

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstadt, Adolph-Hiller-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM. 2,50 frei Haus, bei Abholung RM. 2,15, bei Postbezug RM. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis 10 Pf. für die 12-gelappten, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Donnerstag, 23. Mai 1940

Nr. 141

## Feindliche Ausbruchversuche gescheitert

Durchbruch zum Kanal nach Nordwesten erweitert / Luftwaffe vernichtete einen Kreuzer und elf Transporter

### Deutsche Luftangriffe auf Kanalhäfen

Führerhauptquartier, 22. Mai  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch der deutschen Truppen zur Kanalküste wurde gestern auch nach Nordwesten in Richtung auf St. Pol und Montreuil sur Mer erweitert. Die Hafenanlagen von Ostende, Dünkirchen, Calais, Boulogne und Dieppe sind von der deutschen Luftwaffe wiederum erfolgreich angegriffen worden.

In Flandern leistet der Feind zur Deckung seines Rückzuges an der Schelde immer noch zähen Widerstand.

Bei Valenciennes ist der Angriff gegen die hier zusammengebrängten französischen Kräfte unter hartnäckigen Kämpfen im Gange. Versuche des Gegners, in Artois über Arras und westlich nach Süden auszubrechen, wurden abgewiesen. Bei Arras trugen Junkers-Stuka-Flugzeuge zum Scheitern eines englischen Panzerangriffes wesentlich bei.

Bei den am 19. Mai in Zeeland abgeschlossenen Kämpfen wurden von weit unterlegenen deutschen Truppen 1600 Franzosen und 13 000 Holländer gefangen genommen.

Die neuzeitlich ausgebaute starke Werkgruppe Neuschateau der Festung Lüttich ist gefallen. 12 Offiziere und 500 Mann fielen in unsere Hand.

Am 21. 5. war die deutsche Luftwaffe mit großem Erfolg hauptsächlich zur Störung des feindlichen Rückzuges eingesetzt. Mehrere stark besetzte Flugplätze wurden außerdem mit Bomben angegriffen, Flugplatzanlagen und Flugzeuge am Boden zerstört. Die Bahnhöfe von Compiègne und Creil brennen. In und vor den belgisch-französischen Häfen wurden ein Kreuzer und 11 Handels- und Transporter vernichtet, mehrere weitere Schiffe beschädigt.

Schnellboote der deutschen Kriegsmarine versenkten bei einem Vorstoß gegen die französischen Kanalhäfen einen feindlichen Hilfskreuzer.

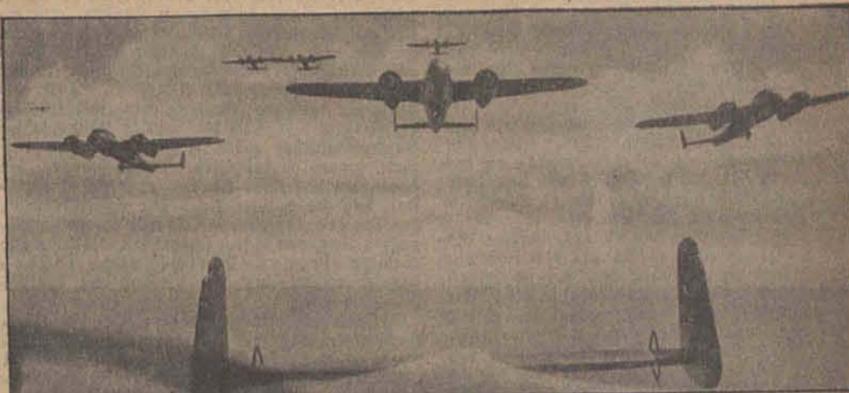
Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt 120 Flugzeuge, davon wurden 35 im Luftkampf, 14 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 10 deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen am 20. 5. Kampferverbände der Luftwaffe bei Narvik operierende Teile der britischen Flotte an. Ein Schlachtschiff und ein schwerer Kreuzer erhielten schwere Bombentreffer, außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt. Bei erneutem Angriff am 21. 5. sind ein Zerstörer und ein Transporter schwer getroffen worden.

Im Seegebiet von Bergen wurden fünf kleinere norwegische Kriegsfahrzeuge von eigenen Seestreitkräften sicher gestellt und in unsere Kriegsmarine übernommen.

Die Kämpfe der Gruppe Narvik gegen einen weit überlegenen Feind dauern an. Die von Drontheim nach Norden angreifenden Gebirgsjäger haben 400 Kilometer nördlich Drontheim Mo und Storforshei genommen und zahlreiche dort operierende Norweger und Engländer gefangen genommen. Letztere wurden schon am 7. April in England eingeschifft, zunächst nach Narvik und dann nach Mo überführt.

In der Nacht zum 22. 5. warfen feindliche Flugzeuge über Westdeutschland planlos Bomben ab, die meist auf freies Gelände fielen. Militärische Anlagen sind nicht getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.



Oben: Geschwader auf Geschwader folgt dem zurückweichenden Feind. Unten: Zerstörte Häuser in Bouillon. (Bilder: P.K. Folkers, Presse-Hoffmann, P.K. Kindermann, Schert)

## Moskauer kalte Dusche für die Londoner Blutokraten

Die Sowjetunion verbietet sich englische Einmischung in den deutsch-russischen Handel / Eine amtliche Verlautbarung

Moskau, 23. Mai

Eine amtliche Verlautbarung gibt völlige Klarheit über die Haltung der Sowjetregierung in den vorläufigen Besprechungen mit England über die gegenseitigen Handelsbeziehungen. Daraus wird klar ersichtlich, daß die Sowjetregierung ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland gemäß den abgeschlossenen Verträgen aufrechterhält und weiter entwickeln will, ohne den anmahenden Forderungen der Engländer auf eine Begrenzung ihres Handels mit Deutschland auch nur im geringsten Rechnung zu tragen.

Die Verlautbarung gibt zunächst einen Überblick über die englischen Wünsche, mit der Sowjetunion in Besprechungen über ein Handelsabkommen einzutreten. Der erste Wunsch wurde im Herbst 1939 von Lord Halifax geäußert. Die Sowjetregierung brachte ihr prinzipielles Einverständnis zum Ausdruck. „Seitdem eine Reihe von Maßnahmen“, so heißt es dann, „die die englische Regierung zur Einschränkung und Begrenzung des Handelsverkehrs mit der Sowjetunion getroffen hat (Annullierung sowjetischer Industriebestellungen), die Zurückhaltung von sowjetischen Handelsschiffen mit Frachten für die Sowjetunion, die feindselige Haltung, die die englische Regierung gegenüber der Sowjetunion während des Konfliktes mit Finnland eingenommen hat, sowie die führende Rolle der englischen Regierung beim Ausschluß der Sowjetunion aus der Genfer Liga konnten einer befriedigenden Entwicklung dieser Besprechungen nicht dienlich sein.“

Nach dem Abschluß des Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland hat nun der stellvertretende Außenminister Butler erneut am 18. März 1940 den Vorschlag gemacht, die Handelsbesprechungen zu beginnen. Die Sowjetregierung knüpft an ihr Einverständnis

die englische Bereitschaft, vor Beginn der Besprechungen die von den englischen Behörden zurückgehaltenen Dampfer „Selenga“ und „Majakowski“ freizulassen.

In der Antwort der englischen Regierung vom 19. April wurde die Forderung nach Garantien aufgestellt, daß die Waren, die von der Sowjetunion aus dem Auslande eingeführt

werden, nicht für Deutschland, sondern zum Verbrauch in der Sowjetunion selbst bestimmt sind. Außerdem hat die englische Regierung die Frage des Abschusses eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und England verknüpft mit der Einschränkung der Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland. (Fortsetzung Seite 2)

## Hundert Luftsiege in zehn Tagen

Das Jagdgeschwader Richthofen seiner ruhmreichen Ueberlieferung getreu

Berlin, 23. Mai

In Erinnerung an Rittermeister Manfred Freiherrn von Richthofen, Deutschlands erfolgreichsten Jagdflieger im Großen Kriege 1914-1918, trägt eines der Jagdgeschwader der neuerstandenen deutschen Luftwaffe seinen Namen. War damals das Jagdgeschwader Richthofen, dessen letzter Kommandeur der Generalfeldmarschall Göring gewesen ist, der Schrecken der feindlichen Flieger bis zum letzten Tage des Krieges, so ist das Jagdgeschwader Richthofen unserer Tage nicht minder erfolgreich und gefürchtet. Im Luftraum über Belgien und Nordfrankreich, einst die unbestrittene Domäne des ruhmreichen Jagdgeschwaders Richthofen, brausen die Flieger des neuerstandenen Jagdgeschwaders Richthofen gegen den Feind und schlagen ihn, wo sie ihn treffen. Generalfeldmarschall Göring, Schöpfer und Oberbefehlshaber der schlagkräftigen jungen Luftwaffe, erhielt am 20. 5. 1940 folgende telegraphische Meldung:

„Herr Feldmarschall! Ich melde Ihnen, als dem letzten Kommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen, daß das junge Geschwader am 20. Mai durch den Abschluß einer Bristol-Blenheim

durch Oberfeldwebel Machold seinen 100. Luftsieg errungen hat. Seit dem 9. 5. hat das Geschwader 93 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und sechs am Boden zerstört. Eigene Verluste: Zwei vernichtet. Ich bitte, Oberfeldwebel Machold, dessen fünfster Abschuss es war, das EK. I zu verleihen.“

Oberstleutnant von Bülow  
Kommandeur Jagdgeschwader  
Richthofen.

In Erwiderung dieser knappen Erfolgsmeldung beglückwünschte der Generalfeldmarschall den Kommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen zu diesem stolzen Erfolg des Geschwaders.

Hundert Luftsiege in zehn Tagen bei zwei eigenen Verlusten in erbitterten Luftkämpfen mit einem starken und zähen Gegner, das ist ein Erfolg, der sich würdig an die siegreichen unvergeßlichen Luftkämpfe des ersten Richthofengeschwaders anreicht. Er stellt unter Beweis, daß der kämpferische Geist und das schneidige Draufgängerum auch den Männern des neuen Jagdgeschwaders Richthofen in höchstem Maße zu eigen ist.

## Die Riesenklammer

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach dem Vorstoß zum Kanal erweitern die deutschen Truppen von Stunde zu Stunde die Breche zur Somme. Ihr Anfang wird die riesige Klammer, den eigenen Ring, der sich von der Scheldemündung stromaufwärts, dann hinüber nach Maubeuge, maassaufwärts und schließlich längs der Aisne zur Somme und diesen Fluß entlang bis an den Kanal zieht, schließen. Innerhalb dieser Umklammerung befinden sich gewaltige Truppenmassen der Westmächte und kämpfen um ihr Schicksal und um noch viel mehr. Es sind größtenteils Elitetruppen der Westmächte. Gamelin hat ja dem Senat berichtet, daß er die besten Divisionen nicht an der Durchbruchsstelle zur Verfügung gehabt habe, weil sie nach Belgien geschickt worden waren. Das Einkreisungsgebiet umfaßt nach einer Schätzung des englischen Kriegsmintisters etwa 25 000 Quadratkilometer. Es enthält eines der wichtigsten französischen Industriezentren.

Der neue Generalissimus der Westmächte, General Weyand, kann entweder nur einen Versuch machen, mit dem Flugzeug in diesen Einkreisungsraum zu gelangen, oder er kann nur von außen der Entwicklung in dem Einkreisungsraum zusehen. Diese Zwangslage für Weyand kennzeichnet wie kaum etwas anderes die Situation, wie die römische „Tribuna“ feststellt. Die in dem erwähnten Raum abgeschnittenen Truppen seien der Gefahr ausgeliefert, entweder zu kapitulieren oder vernichtet zu werden.

Die Umklammerungsoperationen haben die deutsche Führung aber nicht daran gehindert, auch dem Vorstoß in Richtung Paris ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Die „Tribuna“ schreibt, die deutschen Vorhuttruppen seien nur noch 75 Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, und der Vorstoß nach Reims habe, nachdem die verschiedenen Stellen vergebens dem deutschen Vormarsch Einhalt zu gebieten versucht haben, ein allgemeines Zu-

### Wir bemerken am Rande

Sie sind bescheiden geworden Die Pariser „Epoque“, das Organ des draußigängigen Kriegsheer Genes, schreibt: „Jeder Tag, der vorübergeht, ohne daß die Katastrophe eintritt, kann als ein Tag des Sieges betrachtet werden.“ — So anstandslos das Pariser Heftblatt auch geworden ist, so werden selbst diese bescheidenen „Siegestage“ nicht lange mehr währen, ja sie sind eigentlich schon vorüber oder haben nie begonnen — wie man's nehmen will. Denn über England und Frankreich, das sich als ein so getreulich schleppentragender Empire-Interessen erwies, begann die Katastrophe schon am 3. September des Jahres 1939, als sie ihrem lächerlichen Spiel mit dem Frieden Europas durch die Kriegserklärungen an Deutschland die Krone aufsetzte. Was jetzt kommt, ist eigentlich nur noch die Endphase jener damals eingeleiteten Katastrophe.

Die belgischen und französischen Vinten, die durch den Lauf der Somme, Aisne und der Maas im Süden von Montmedy dargestellt werden, erfordert. Wenn es den Franzosen nicht gelingt, diese Linie zu halten, seien Paris und Le Havre glatt verloren. Der Somme-Aisne-Kanal sichert die Luftverbindung der neuen Verteidigungslinie, die General Weygand unbedingt zu halten verusche. Betain und Regnaud hatten den Plan des Generalstabs gebilligt, aber verschiedene englische Militär- und Marineoffiziere hätten ihm widersprochen. In der Widerstandslinie wird sich das Schicksal Englands und Frankreichs entscheiden.

Sogar in London gibt man sich, wie von dort berichtet wird, seiner Illusion mehr hin und befürchtet die volle Einkreisung der britischen Armee. Vielleicht wird man auch bald den Armeeführer General Girard zu diesen Sündenböden zählen. Die jetzt genauer werden Einzelheiten über die Gefangenennahme des Generals zeigen, daß es sich um einen Erfolg der Panzerwaffe gehandelt hat. Girard befand sich, nachdem er das Kommando über die 7. Armee abgegeben hatte, schon einen Tag bei der 9. Armee, wo er die Lage wiederherstellen wollte. Diese Lage war schon so verwirrt, daß er keine andere Möglichkeit mehr sah als in einem Panzerspähwagen selbst nach dort zu fahren. Hierbei wurde er von deutschen Panzern gefangenengenommen.

Von der Stimmung in Paris schreibt eine Mitteilung des französischen Informationsministeriums förmlich Bände. Französische Minister sollen sich nach Berichten nach Clermont-Ferrand begeben haben. Der britische Gouverneur in Gibraltar hat angeordnet, daß alle Frauen, Kinder und nicht weisfähige Männer infolge der „internationalen Situation“ das Gebiet von Gibraltar zu verlassen und nach französischer Marokko zu ziehen haben. Er hebt hervor, daß seine Anordnung nicht eine Maßnahme gegenüber Spanien darstelle. Gerade hierdurch aber lenkt der Gouverneur die Aufmerksamkeit nach Italien.

### Italien ehrt Göring

Berlin, 23. Mai

Der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, hat Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages die höchste italienische Ordenauszeichnung, die große Ordensleiste des Annunziaten-Ordens, verliehen. Der königlich-italienische Botschafter Dino Alfieri hat sich am Mittwoch in Begleitung von dem Botschaftsrat Ramboni, dem Militärattaché Generalmajor Marzani, dem Luftfahrtattaché Oberst Trucci, dem Marineattaché Graf Pecori Giraldi und Graf Marconi mit dem Flugzeug in das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls an der Westfront begeben und Generalfeldmarschall Göring die Insignien des Ordens dort in feierlicher Form überreicht. Generalfeldmarschall Göring hat König Viktor Emanuel III. seinen Dank telegraphisch übermittelt.

## „Unlösbare Gemeinschaft zweier Staaten“

Die italienische Presse zum ersten Jahrestage des Bündnisses Berlin-Rom

Rom, 23. Mai

Der gestrige erste Jahrestag des deutsch-italienischen Bündnisses wird von der gesamten italienischen Presse im Licht der lebendigen geistigen Gemeinschaft der beiden Revolutionen und der gemeinsamen politischen Interessen der Völkermächte und ihrer Völker eingehend gewürdigt. Deutschland und Italien, so wird in den Kommentaren ausgeführt, sind die Fackelträger der neuen Zeit. Trotz der Hindernisse, die ihnen systematisch von den plutokratischen Völkermächten in verbundener Verleumdung der unerwünschten Rasse in den Weg gelegt worden seien, sei es nicht gelungen, die kraftvolle Entfaltung des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens aufzuhalten. Die Bilanz des ersten Bündnisjahres bestätigte vollumfänglich das Wort des Duce, daß der deutsch-italienische Pakt „eine unlösbare Gemeinschaft von zwei Staaten und zwei Führern ist“.

„Etwas“ geistigt auf das schärfste die unverständliche Haltung und Verböhrtheit der Plutokratie gegenüber den Völkermächten und stellt fest, daß die „Geburtsstunde des neuen Europa“ geschlagen habe. Falls es noch jemand gibt, der nicht begriffen hat, daß der fühlerne Pakt bei diesem großen Ereignis als dirigierendes Instrument dient, der trete ab: Sein Platz ist im Museum.

„Messagero“ betont, daß die sog. „großen Demokratien“ vor der nachfolgenden Herausforderung

# Panzerwagen verstecken sich hinter Sanitätsautos

### Schändlicher Mißbrauch der Zivilbevölkerung durch den Feind — Augenzeugenberichte deutscher Flieger

Berlin, 23. Mai

Seit einigen Tagen mehren sich bei der deutschen Luftwaffenführung die Meldungen über den Rückzug der Feinde im Westen. Gleichzeitig mit diesen Meldungen treffen aber auch Berichte über die von allen fliegenden Verbänden der deutschen Luftwaffe über die in dem Operationsraum gemachten Erfahrungen ein, daß die zurückfliehenden Feinde ihre Bewegungen durch einen schändlichen Mißbrauch der Zivilbevölkerung decken lassen.

Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten am Mittwochabend Gelegenheit, sich dieses feige Verhalten aus dem Munde von Augenzeugen, die noch 24 Stunden vorher Feindflüge unternommen haben, schildern zu lassen. Es handelt sich bei diesen Augenzeugen um Angehörig eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders, und zwar um Oberleutnant Wolf Schmidt, Sonderführer Kriegsberichterstatter Gerhart Pinte, Feldwebel Max Friedrich, Feldwebel Wegner und Unteroffizier Helmut Riethe. Sie schilderten und bestätigten, daß beispielsweise am 13. Mai östwärts Philippville in einer Waldschneise zahlreiche Sanitätskraftwagen beobachtet wurden, bei denen, etwa 30 Meter seitwärts, Panzerwagen standen, aus denen auf das deutsche Flugzeug geschossen wurde.

Ein noch erheblich weiterer Verstoß gegen alle Kriegsregeln wurde am 19. Mai in der Nähe von Valenciennes festgestellt. Dort entdeckte ein deutsches Flugzeug mehrere Sanitätskraftwagen. Obgleich das deutsche Flugzeug sich selbstständig jeder Angriffsbehandlung enthielt, wurde es beschossen. Beobachtungen, die daraufhin angefertigt wurden, ergaben einwandfrei, daß der Führer eines der Sanitätsautos, das das international anerkannte rote-weiße Abzeichen trug, von einem feindlichen Soldaten zur Stütze seines Maschinengewehres benutzt wurde, aus dem er auf das deutsche Flugzeug schoss.

Fliegerbeobachtungen der gegnerischen Rückzugstruppen, die zum Teil aus Baumhöhlen gemacht wurden, ergaben einwandfrei und mit absoluter Übereinstimmung, daß die zurückweichenden englischen, französischen und belgischen Truppen sich zum Schutz vor deutschen Flugangriffen hinter fliehenden Zivilisten zu verstecken suchten. So ist beispielsweise am 16. Mai bei Avesnes von einem deutschen Flugzeug eine Straße beobachtet worden, auf deren

linker Seite sich französische Truppeneinheiten bewegten, während die rechte Straßenseite von langen Flüchtlingstolonnen eingenommen wurde. In anderen Stellen, wie z. B. am 21. Mai auf einer nach Boulogne führenden Straße beobachtet wurde, wurde keinerlei Trennung zwischen militärischen und zivilen Fahrzeugen der fliehenden Bevölkerung wahrgenommen. Zwischen diesen Fahrzeugen fuhren sogar Panzerwagen, die das Feuer auf das deutsche Flugzeug eröffneten, das seinen Angriffsauftrag nur an solchen Stellen durchführen konnte, wo sich Zusammenballungen militärischer Fahrzeuge fanden. In Gesprächen von Besatzungsmitgliedern deutscher Panzerwagen mit belgischen Zivilisten ist bestätigt worden, daß die Bevölkerung verschiedentlich gegen ihren Willen von zurückweichenden feindlichen Truppen zur Flucht gezwungen wurde, um durch ihre Anwesenheit auf den Rückzugstrassen deutsche Angriffe zu verhindern.

In mehreren Stellen ist von verschiedenen Zeugen beobachtet worden, daß sogar aus den Flüchtlingstolonnen heraus auf die niedrig fliegenden Flugzeuge, die sich selbstständig jeder Angriffsbehandlung enthielten, mit Gewehren und Revolvern geschossen wurde. Es dürfte sich bei den Schüssen um englische oder französische Soldaten handeln, die sich zur Tarnung ihrer Flucht mit Zivilkleidern versehen

haben. Derartige Fälle sind durch die Gefangenenaussagen bestätigt worden. Verschiedentlich sind auch französische Soldaten aufgefunden worden, die belgische Uniformen trugen.

Die Tatsache, daß die Generalstabe der feindlichen Armeen die Flüchtlingstolonnen nicht stoppen oder wenigstens von ihren eigenen Truppenbewegungen trennen, läßt entweder auf Unachtsamkeit oder auf die klare Absicht schließen, sich aus Angst vor der deutschen Luftwaffe zu verstecken. Der Rückzug bedingt die absolute Freiheit der Straßen von Zivilbevölkerung. Wenn die gegnerischen Befehlshaber nicht für diese leicht zu schaffenden Voraussetzungen sorgen, bezweigen sie den gleichen sinnlosen Vernichtungswillen, der sich auch in Bombenabwürfen über unverteidigten Städten dokumentiert.

### Jud Mandel setzt ab

Die ersten Sündenböcke gefunden

Genf, 23. Mai

Jud Mandel hat dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, das den stellvertretenden Bürgermeister von Compiegne und den Sonderkommissar von Valenciennes mit sofortiger Wirkung ihrer Ämter entsetzt.

## Neue Instruktionen Churchills an Paris

### Schon wieder „Schußbesuch“ in der französischen Hauptstadt

Genf, 23. Mai

Unter dem Eindruck der gigantischen deutschen Operationen in Nordwestfrankreich hat sich Oberkriegsheer Churchill am Mittwoch schon wieder, diesmal in Begleitung seiner militärischen Ratgeber, nach Paris begeben und hier mit Reynaud, dann mit General Weygand lange Verhandlungen geführt. Noch am Abend kehrte er nach London zurück.

Auch diese Schußbesuche sind eine Befälligung für die ernste Lage, in der sich die Westmächte befinden. Der Zweck des Besuches ist klar: Churchill hat seinen französischen Verbündeten den strikten Befehl erteilt, unter allen Umständen

bis zum letzten Franzosen zu kämpfen, damit möglichst viele Engländer mit heiler Haut davonkommen und die rettenden Kanalfähren erreichen.

### Auch der Löwe kommt dran!

Churchills zoologischer Garten

Rom, 23. Mai

Nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums warf in der Nacht zum Mittwoch ein deutscher Flieger über Südengland Bomben ab, wobei „anscheinend lebendig eine Fühnerfarm, in der ein Stall teilweise zertrümmert ist, beschädigt wurde“.

Churchills Tierreich ist groß. Nach Hunden, Katzen und Kanarienvögeln kommen nun also die Fühner dran, wobei man es vielleicht als einen Fortschritt werten kann, daß nicht nur ein Fühner, sondern bereits eine ganze Farm getroffen ist. Ja, unsere Flieger üben sich, und wenn das so weiter geht, werden sie über Windhunde, Bullbullen und Hornochsen hinweg schließlich sogar den britischen Löwen einmal zu treffen, daß ihm das Lügen endgültig vergete.

### Letzte Hoffnungen der „Times“

Kopenhagen, 23. Mai

Die „Times“ erwägt in ihrem Leitartikel eine rasche Gegenoffensive, die eine entscheidende Wendung im Verlauf der Ereignisse herbeiführen könnte. „Diese Möglichkeit besteht durchaus, da bedeutende Einheiten der französischen (!) Armee bereitstehen, um den Feind von der Platte her anzugreifen.“ In diesem Zusammenhang erinnert man an die Worte Goths, daß man nur dann gescheitert ist, wenn man die Niederlage zugibt (!). — Ein schwacher Trost, aber bezeichnend genug für die englische Mentalität. Denn noch ist ja der letzte Poilu nicht gefallen.

### 500 Eisenbahnwagen erbeutet

Berlin, 23. Mai

In der Gegend von Lauterburg konnten, nachdem sich der Feind hier weiter zurückziehen mußte, 500 französische Eisenbahnwagen geborgen werden.

### Spannung in französisch-Marokko

Auswirkungen der französischen Niederlage

Algeciras, 23. Mai

Wie aus Casablanca berichtet wird, hat die französische Niederlage an der Westfront eine plötzliche Spannung in französisch-Marokko ausgelöst. Die Vorgänge werden aufgeregt diskutiert. Über dem ganzen Lande lastet eine gelabene Atmosphäre.

### Sano Mach zurückgetreten

Wechsel in der Führung der Hlinka-Garde

Freiburg, 23. Mai

Staatspräsident Dr. Tiso hat einem Rücktrittsgesuch des Oberbefehlshabers der Hlinka-Garde Sano Mach stattgegeben und an seiner Stelle Franz Galan, den Stellvertreter von Dr. Kirischbaum im Generalsekretariat der Slowakische Volkspartei, zum Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde ernannt.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“  
Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.  
Hauptredakteur: Dr. Kurt Weiser.  
Stellvertreter: Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditzmar;  
für Volkes- und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;  
für Handel und Reichsgau: Barthelend; Herr  
Karl Graf; für Kultur und Unterhaltung: Dr.  
Gustav Köllger; für Sport und Silber: Armin  
Ulla. Sämtlich in Völkischzeitung, Berlin-Karlshorst.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Böhmer.  
Völkischzeitung. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigen-  
preisliste 1.

## Mostauer kalte Dusche für die Blutokraten

(Fortsetzung von Seite 1)

Am 29. April überreichte der Sowjetbotschafter Herrn Halifax die Antwort seiner Regierung, deren wichtigster Inhalt besagt:

a) Die Sowjetunion, als neutrales Land, hat Handel betrieben und wird Handel treiben sowohl mit kriegführenden wie mit neutralen Ländern, wobei sie von ihrem eigenen Bedarf an Ausfuhr und Einfuhr von Waren ausgeht.

b) Mit Deutschland hat die Sowjetunion ein Handelsabkommen, das die Sowjetunion erfüllt und weiter erfüllen wird, wobei sie es für unzulässig hält, dies zum Gegenstand von Verhandlungen mit dritten Ländern zu machen, genau wie die Sowjetunion auch nicht vorschiebt, die Frage der Handelsabkommen Englands mit anderen Ländern zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Staaten zu machen.

Am 8. Mai d. J. hat Halifax dem Sowjetbotschafter ein Memorandum überreicht, in dem die englische Regierung eine ganze Reihe neuer Fragen über die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland vorbrachte. Zu diesen Fragen gehörten: der Inhalt der Handelsabkommen zwischen der Sowjetunion und Deutschland, Anzahl und Fristen der Warenlieferungen nach Deutschland, Möglichkeiten der Begrenzung und Kontrolle der Lieferungen von

Rüstungsmaterial aus der Sowjetunion nach Deutschland und des Transits von Waren über die Sowjetunion nach Deutschland, Bestimmung der Mittel der Kontrolle, betreffend die Benutzung von Waren, die aus England nach der Sowjetunion eingeführt werden, die Schaffung von Märkten für die Sowjetunion für sowjetische Waren, die nach Deutschland exportiert werden usw.

Zur Frage der Zurückhaltung der beiden sowjetischen Schiffe beschränkte sich die englische Regierung auf den formellen Hinweis, sie seien der französischen Regierung übergeben worden. Halifax schlug der Sowjetregierung vor, ein Abkommen über die Kontrolle der Konterhandlungen abzuschließen. Auf's neue hob er den Wunsch der englischen Regierung hervor, die Handelsbeziehungen zwischen England und der Sowjetunion den Aufgaben des Krieges, den England führt, unterzuordnen.

Die Sowjetregierung antwortete auf dieses englische Memorandum, daß sie die Handelspolitik der Sowjetunion nicht den Kriegsaufgaben des einen oder anderen ausländischen Staates unterordnen könne. Die neuen Fragen über den Handel der Sowjetunion mit Deutschland seien voll und ganz unter die Kompetenz der Sowjetregierung und könnten nicht Gegenstand einer Erörterung sein bei Handelsbesprechungen zwischen der Sowjetunion und England.

Die Sowjetregierung bemerkt, heißt es am Schluß der Moskauer Verlautbarung, daß die Tatsache selbst, daß die englische Regierung die Erörterung von Fragen vorgenommen hat, die ausschließlich zur Kompetenz der Sowjetregierung gehören, nicht vom Vorhandensein des Wunsches auf Seiten der englischen Regierung zeugt, Handelsbesprechungen mit der Sowjetunion zu führen.

## Ein Erfolg der Luftwaffe

### Der Untergang des Kreuzers „Eppingham“

Berlin, 23. Mai

Zu dem von der britischen Admiralität jetzt zugegebenen Verlust des Kreuzers „Eppingham“ erfahren wir von zutändlicher Seite jetzt folgende Einzelheiten:

Im O.R.W.-Bericht vom 17. Mai war gemeldet worden, daß es vor Karvik gelungen war, auf einem Schiffschiff und einem leichten Kreuzer Bombentreffer zu erzielen. Dieser Angriff der deutschen Luftwaffe erfolgte am Westausgang des Westfjords vor Narvik. Der Kreuzer wurde so schwer beschädigt, daß Hilfschiffe der britischen Flotteneinheit verucht, ihn nach Bodde einzuschleppen. Die kühnste Bedrohung der deutschen Luftwaffe aber verhinderte die glückliche Bergung. Der Kreuzer wurde deshalb auf eine Klippe gestoßen, um wenigstens die Beladung zu retten. Es ist also festzustellen, daß der Verlust des Kreuzers „Eppingham“ eine Folge des schweren Bombentreffers der deutschen Luftwaffe ist und daß er nicht infolge ungenauer Seefahrt auf eine Klippe aufgelaufen ist, wie die britische Admiralität es jetzt hinzusetzen versucht. Dieser Einzelfall zeigt, in welcher vorläufigen Form deutsche Flieger ihre Meldungen über Bombentreffer auf britische Kriegsschiffe ablassen.

## Malta — ein Gefängnis

### 47 nächtliche Verhaftungen

Rom, 23. Mai

„Tribuna“ behandelt die niederträchtigen englischen Unterdrückungsmethoden, denen die italienische Bevölkerung auf Malta ausgesetzt ist, und stellt dabei fest, daß Verhaftungen und Einzierkerungen an der Tagesordnung seien. Da die Verhaftungen meist nachts stattfinden, könne man keine bestimmte Zahl dieser Opfer englischer Willkür angeben. Bisher könne man aber mit Bestimmtheit mit 47 Verhafteten rechnen, die alle in einer ungläublichen Weise untergebracht und behandelt wurden. Das Leben in Malta sei für die dort wohnenden italienischen Staatsangehörigen eine Strafe. Ab 18 Uhr dürften sie nicht mehr aus dem Haus. Viele Rundfunkempfangler seien beschlagnahmt worden. Überall stellte man auch Stachelstraßperren, kurz die Insel sei in ein Gefängnis verwandelt worden.

## Die Jagd

## Der „Merz“

Der Artillerie Oberleutnant zu Budapest mit nach Ungarn, auch die aus mitzum herbeiführte den nach Ungarn. Wir sahen als ein Man. Gesicht auf Sie! Erinnerung in P.

## Raubtiere zu

Der neue Platz, und wenn Sie den Wibel kennen er sich nicht. Variété Wien. Bären und wird diese. Lichter finde und verkauft daß ich einen Tiger „zum gendts gefunden“.

## Der Tier

fürungen zu diese: „Gern wie ich einm ein Darlehen einen Tiger müssen ja heute und Spadoni, daß werde, allein inwischen d Tiermaler fen“ wurde.

## „Ein Löwe i

Paul Sp Tiermaler zwanzig Jah verschiedenen In Sofia be Stellung eine einer Reiter Laufgang zu Im gleichen Dame nehe Sprache: „D Ich weiß von meinem fene Laufgü dem Laufgü mich damit Hindernis h Weg. Erst sam und Wenig späte ten und sag verhöhet, a meinte, das wert, aber lich gefällig lauben, sein dürfen.“

So sam mit Reichen tierfähigen Madame e bendigen T Der Tie Erlebnisse gen, Bären ren traf ich Antrag stel ger in B der dieses war ein ju

Die Jagd nach der „Grossen Nummer“ (III)

Der Tiermaler kauft sich seine Modelle selbst

Der „Menschenhändler“ in der Friedrichstraße / Ein Bericht aus der Welt des Varietés / Von Hermann Dembeck

Der Artistenagent Paul Spadoni hatte in Budapest zu tun. Er hatte mich eingeladen, mit nach Ungarn zu fahren. Ich war schon bereit, auch diesen „kleinen Ausflug“ von Wien aus mitzumachen, als Spadoni eine Begegnung herbeiführte, die mich bewog, das Reisewort nach Ungarn aufzugeben.

Wir sahen in dem berühmten Artistenlokal, als ein Mann den Gasträum betrat und beim Anblick des Artistenagenten mit freudigem Gesicht auf ihn zueilte. „Überall trifft man Sie! Erinnern Sie sich noch an unser Zusammensein in Paris vor sieben Jahren?“

Kaubtiere zu vorübergehendem Gebrauch Der neue Gast nahm an unserem Tisch Platz, und Spadoni meinte zu mir: „Hier lernen Sie den Tier- und Zirkusmaler August Weibel kennen. Seine Besonderheit ist es, daß er sich nicht damit begnügt, im Zirkus und Variété Pferde, Elefanten, Löwen und Tiger, Bären und Seehunde zu malen, sondern er erwirbt diese Tiere, wenn er irgendeine Möglichkeit findet, zu vorübergehendem Gebrauch und verkauft sie später wieder.“

„Ein Löwe ist los!“ Paul Spadoni verabschiedete sich, und der Tiermaler begann zu berichten: „Ich war zwanzig Jahre alt und mit den Eltern schon in verschiedenen Ländern und auf Reisen gewesen. In Sofia besuchten wir eines Abends die Vorstellung eines kleinen Wanderzirkus. Während einer Reiternummer erblickte ich plötzlich im Laufgang zur Manege einen mächtigen Löwen. Im gleichen Augenblick stotterte eine fremde Dame neben uns aufgeregt in französischer Sprache: „Da... da ist ja ein Löwe los!“

Ich weiß nicht, warum ich damals so schnell von meinem Platz aufsprang und auf das offene Laufgitter zuellte. Ich ergriff ein neben dem Laufgitter stehendes Stück Holz und stellte mich damit — für den Löwen ein lebendiges Hindernis bildend — dem Kaubtier in den Weg. Erst jetzt wurde der Regisseur aufmerksam und scheuchte den Löwen nach rückwärts. Wenig später ließ mich der Direktor zu sich bitten und sagte zu mir: „Sie haben eine Panik verübt, wie soll ich Ihnen danken? Ich meine, das sei doch nicht weiter des Aufhebens wert, aber wenn der Zirkusdirektor mir wirklich gefällig sein wollte, dann möge er mir erlauben, seine Tiere einige Tage lang malen zu dürfen.“

So kam es, daß ich am anderen Vormittag mit Zeichenblock und Kohlenstift vor den Kaubtierläufigen anzutreffen war und meine in der Akademie erworbenen Grundkenntnisse am lebendigen Tier erweiterte. Der Tiermaler erzählte nun von späteren Ergebnissen mit Dompfeuren und Löwen, Tigern, Bären und Wölfen. Vor einigen Jahren traf ich in Triest einen Mann, der mir den Antrag stellte, ein paar Wochen lang einen Tiger in Verwahrung zu nehmen. Der Mann, der dieses verwunderliche Ansinnen vorbrag, war ein junger Dompfeur, den ich noch aus sei-

nen „Lehrjahre“ in einem großen Zirkus kannte. Er mußte schnell nach Paris reisen, wo er seinen Iobes aus Sumatra mitgebrachten jungen Tiger nicht gut gebrauchen konnte. Wir gingen in eine Trattoria, eine Weinstube, und bald waren wir handelseins. Ich übernahm den Tiger in mein Eigentum und brachte ihn auch glücklich nach München. Nach wenigen Wochen jedoch zog sich der mit dem Winterklima Oberbayerns nicht ganz einverstandene Tigerjüngling eine Lungenerkrankung zu und starb während einer „Sitzung“. Der Tiger hatte mir ungefähr sechshundert Mark Unkosten verursacht — er ist in dreißig Bildern in die Ewigkeit eingegangen“, sagte Weibel mit dem Ton ehrlichen Bedauerns über den frühen Abschied des Tigers aus dieser Welt.

„Bären und Wölfe — niemals wieder!“ Der Tiermaler verbindet mit dem vorübergehenden Besitz eines Bären und eines Wolfes trübe Erinnerungen. In Wien wurde er im

„Jwan konnte die Pferde garnicht leiden“

Als eine kleine Menagerie aufgelöst wurde, kaufte Weibel den Wolf „Jwan“ für ein Abendbrot und ein paar Schilling Draufgabe. „Jwan“ hat immer Hunger gehabt. „Eines Tages mußte ich von Wien nach Belgrad reisen und nahm „Jwan“ mit. In Sarajewo nahm ich ihn, wie schon öfter, an einer Kette mit auf einen Spaziergang. Da sah „Jwan“ auf der anderen Seite der Straße südslawische Kavallerie vorüberziehen und wollte auf die Pferde losgehen. Ich hielt ihn mit allen Kräften zurück, worüber sich „Jwan“ derart erboste, daß er mit die rechte Hand bis auf den Knochen durchbiß. Zwei zum Glück in der Nähe befindlich gewesene Polizeibeamte bändigten den rasenden Wolf. Ich hatte jetzt von „Jwan“ genug, zahlte hundert Dinar und überließ „Jwan“ den Polizisten und damit seinem Schicksal.

„Rein“, so sagte Weibel, „nie wieder Bären und Wölfe. Man soll die Bestien malen, wo sie am sichersten sind und wo sie dem Maler keine Unkosten bereiten, im Zirkus oder im Zoologischen Garten!“

Das erschütternde Erlebnis eines Zirkuspajamachers Puder und Schminke liegen auf den Tischen in der Garderobe herum und unglaublich viele Spiegel sind da. Wunderliche Requisiten warten darauf, zu den unmöglichsten Gelegenheiten verwendet zu werden: Spighärte und Perücken, ein paar gewaltige Nasen und riesengroße Schuhe — eigentlich schon keine Schuhe mehr, sondern „Quadratlatzchen“ — stehen bereit für die große Verwandlung der netten, jungen Leute und ihres Herrn Papas in „Bajazzo“ und „Dummer August“, in Clown-Nummer eins, in Clown-Nummer zwei und in Clown-Nummer drei... Paul Spadoni hat die Cairois, mit ein Erlebnis mitzuteilen. Er selber führte währenddessen Besprechungen mit dem Zirkusdirektor Oskar Schumann.

Mitten in der Vogesen Schlacht war es Frühling lag über den französischen Landen, und in Paris sehnten die Mütter und Bräute das Ende des großen Ringens mit den Deutschen herbei. Im Vogesengebiet tobte die Schlacht unter gewaltigem Einsatz von Menschen und Material. Die Feldlazarette waren belegt bis auf den letzten Platz. Giovanni Cairoli war auf Befehl des Generals Gallieni von seinem Regiment, bei dem er als Italiener und Verbündeter im Felde stand, mit der be-

sonderen Bestimmung freigegeben worden, durch seine große Kunst gemeinsam mit einer Reihe anderer Artisten dem Kriegsverletzten Freude zu bringen.

Für heute mittag — an einem Donnerstag — war Cairoli mit seinem Partner in das Lazarett in B. befohlen worden, um dort ein einfüßiges Zwischenpiel zu veranstalten. Feldblau französische Frontsoldaten, Leichtverletzte, in der Genesung befindliche Schwerverwundete freuten sich herbeits auf das Kommen der Clowns. Das Lazarett lag vierzig Kilometer hinter der Front — und gerade an diesem Tag hatten die Feldärzte viel Neuankommene zu versorgen, denn die Schlacht — ich weiß nicht mehr, die wievielte es in den Vorgehen war, befand sich mitten im Gange. Giovanni hatte sich bereits für die Vorstellung zurecht gemacht. Heute ist der große Clown schon am Rande der Fünfziger — damals mußte er das viel zu junge Gesicht mit Puder, Schminke und Augenschwarz und mit vielerlei Kunstgriffen erst „auf alt zurecht machen“. Genau so haben es seine Söhne Filippino und Peppo heute auch gemacht, verwandelt ihre frischen, lebensfrohen Gesichter in das Antlitz des „Dummen August“ und dessen Scheinbar ebenso schwachfüßigen Partners...

In das kleine Zimmer, das den Artisten zurecht gemacht war, stürzte plötzlich ein Mann im weißen Kittel herein und rief die abgerissenen Worte hervor: „Monieur Cairoli — Sie müssen sofort mitkommen ins Operationszimmer — ein schwer verletzter Offizier — er lebt nur noch Stunden — er hat darum gebeten, daß er Sie vor der Operation sehen darf. — Ihre Vorstellung muß eine Stunde später stattfinden.“

Der Mann im weißen Kittel war der Chirurgenarzt selbst und was er verlangte, war eine Privatvorstellung für einen einzigen Men-

schen, für den schwer verletzten Capitain C. von den französischen Alpenjägern. Der Offizier mußte, daß Giovanni Cairoli nachmittags eine Lazarettvorstellung geben würde, er wußte aber auch, daß er zu dieser Stunde auf dem Operationstisch liegen werde. Der Capitain C., dessen Kopf in einem dicken Gipsverband steckte, war sich darüber im Klaren, daß sein Leben nicht einmal mehr nach Stunden zu rechnen war, wenn die Operation mißlang, diese Operation, zu der sich der Chirurgen erst nach langem Überlegen bereit gefunden hatte, weil die Chancen des Gelingens eigentlich in dem Verhältnis eins zu neunundneunzig standen.

Privatvorstellung angeht des Todes Ja, und jetzt, wie er mir diese Geschichte aus fernem Kriegstage erzählte, jetzt, wo Giovanni in der Erinnerung weit zurückgreift, jetzt wird der große Clown sehr ernst: „Ich erblickte einen Menschen auf einer Bahre und sah zwei Männer, den Chirurgen und seinen Assistenten, und zwei Krankenwärtinnen waren dabei. Sie hantlierte mit Operationsmesser und Schere und legte außer diesen Hilfsmitteln des Chirurgen Verbandzeug und Watte bereit.“

Ja, und nun sollten wir, mein Partner und ich, in dieser festsamen Umgebung spielen. Bihartig schoß es mir durch den Kopf, daß hier die Späße der Manege und die von der Bühne nicht aufzuführen seien. Ich raunte meinem Partner zu: „Improvisieren, nichts als improvisieren!“ Das heißt, aus den Gelegenheiten des Augenblicks mußte das Möglichste herausgeholt werden.

Fortsetzung folgt



Prinz Bernhard auf dem Kriegspfad Hoffentlich hat der laubere Prinzgemahl von Holland sein Tandem mit auf die Flucht genommen. Wenn ihm der Boden von Paris auch zu heiß unter den Füßen geworden sein wird, wird er sich ja vielleicht in diesem Aufzuge „an die Spitze einer kämpfenden Truppe“ — sehen, dann hätten die Franzosen und Belgier in diesen für sie so trüben Tagen doch wenigstens etwas zum Lachen. (Bild: Associated-Press.)

Alliierte Generäle der Ratlosigkeit

Frankreichs Höchsthochkommandierender — ein Belgier — Von Pétain bis Weygand

In der französischen Generalität herrscht höchste Ratlosigkeit. Der sichtbarste Beweis dafür ist die Tatsache, daß General Gamelin abgelöst wurde. Obwohl man ihn noch kurz vorher mit Vorbehalt bedacht hatte. General Weygand wurde nun zum Chefkommandierenden der gesamten Operationen ernannt. Weygand, der übrigens ein geborener Belgier ist und erst als Rittmeister die französische Staatsangehörigkeit erwarb, war während des Weltkrieges Generalstabschef des Marschall Foch und ließ sich nach seiner Verabschiedung in den Aufsichtsrat der Suezkanal-Gesellschaft berufen, was ihm seine militärischen Kollegen sehr verbittet haben. Frankreich pocht heute auf das Ansehen, das dieser „politische General“ in Syrien genöß.

Sein Vorgänger, General Maurice Gamelin, ist 68 Jahre alt. Aus der Kriegsschule von St. Cyr hervorgegangen, war er im Weltkrieg Chef des Generalstabs unter Marschall Joffre und wurde 1925 durch die Crausamette bekannt, mit der er als Befehlshaber der damaligen französischen Levantearmee den Aufstand in Syrien niederschlug. 1935 wurde Gamelin Chef des Großen Generalstabes. Er hält sich fast immer in Paris auf. Besonders bekannt ist sein Ausspruch geworden, ein Angriff auf den Westwall würde einen Selbstmord Frankreichs bedeuten.

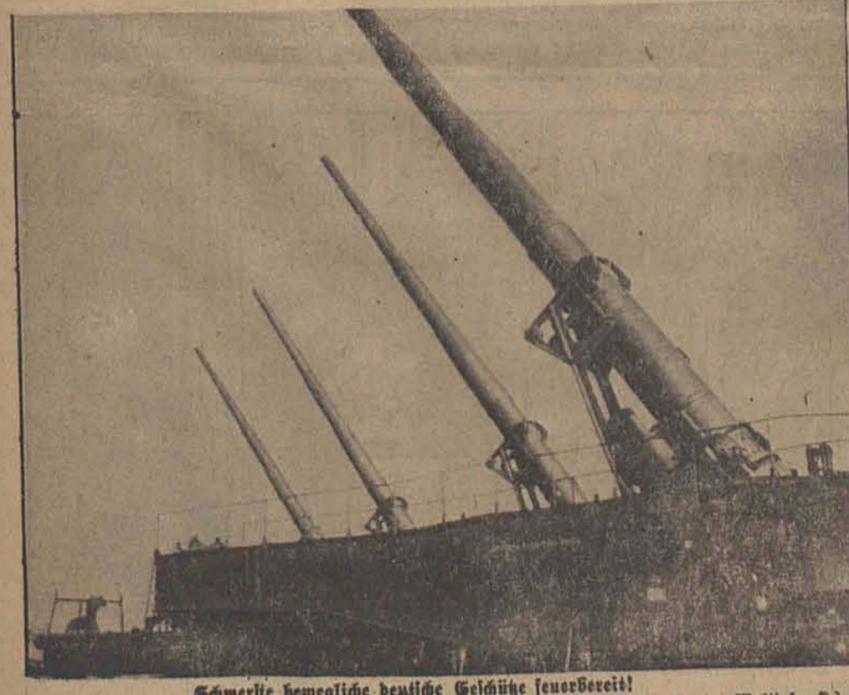
Marschall Pétain, dem ein Alterssitz besser bekommen würde als die Bürde der Verantwortung, ist 84 Jahre alt. Bei Anfang des Weltkrieges war er Brigadegeneral und wurde im Mai 1917 Oberbefehlshaber der französischen Armee. Am 19. November 1918 ehrte man ihn mit der Verleihung der Würde eines Marschalls von Frankreich. Zweifelslos ist er einer der ältesten Männer, die jemals auf einem Ministerstuhl saßen. Zwei Jahrzehnte jünger ist General Georges, der an Stelle des damals zum Oberbefehlshaber aufgerückten Gamelin zum Chef des Großen Generalstabes ernannt worden war. General Georges hat seine militärische Ausbildung in Nordfrankreich erhalten und seine Laufbahn in einem algerischen Schützen-

regiment begonnen. Im Jahre 1917 wurde er dem Stabe des damaligen Generals Foch zugeteilt, ohne sonderlich von sich reden zu machen. Sein Name wurde erst in der Defensivität bekannt, als 1934 in Marseille das Attentat auf König Alexander von Jugoslawien verübt wurde. General Georges saß in dem gleichen Wagen, in dem sich der dem Anschlag zum Opfer gefallene Monarch befand, und wurde damals schwer verwundet.

Der Oberbefehlshaber der gesamten französischen Kolonialarmee ist General Buzare, ein Elsassler, der während des Weltkrieges Bataillonskommandeur wurde. Bis 1938 war er Befehlshaber der Truppen in Französisch-Indochina. Ihm obliegt vor allem der Nachschub der farbigen Regimenter nach Frankreich, von denen ja, wie wir aus Bildern und Berichten wissen, schon recht ansehnliche Teile in deutscher Gefangenschaft endeten.

Die Dame ohne Schuhe

Auch so etwas kann in der Weltstadt zur Sensation werden: Ein unglückseliges Häuflein Dame saß auf dem Treppenaß eines Hauses inmitten des lebhaften Berliner Verkehrs und hatte keine Schuhe. Sie hatte nur hauchdünne Seidenstrümpfe an den Füßen, die Schuhe waren weg. Da sie auch sonst sehr elegant war, fiel das natürlich auf und erregte die lebhafteste Neugier aller Vorübergehenden. Es stellte sich heraus, daß sie von ihren Schuhen plötzlich alle beiden hohen Absätze verloren hatte. Sie gab einem Jungen fünf Mark und die Schuhe, damit er sie eiligst zum Schuster bringe. Inzwischen machte sie es sich auf der ersten beliebigen Hausstreppe bequem. Aber der Junge kam lange Zeit nicht wieder, und der Menschengelauf vergrößerte sich entsprechend, denn alle waren brennend an der Frage interessiert, was mit der Dame geschehen würde, wenn der Junge mit den Schuhen nicht zurückkäme. Na, endlich kam er dennoch wieder, die Dame zog sich zur Genugtuung der Zuschauer die wiederhergestellten Schuhe an, und das Publikum verließ sich



Schwerste bewegliche deutsche Geschütze feuerbereit! (Zander-Multiplex-R.)

# Reynauds Rede löste in Paris eine Panik aus

## Ein Senator brach nach der Rede des Ministerpräsidenten in die Worte aus: „Gott schütze Frankreich!“

Genf, 23. Mai

Reisende, die jochen aus Paris in Genf eintraten, stehen noch vollkommen unter dem Eindruck der unbeschreiblichen Panikstimmung, die in der französischen Hauptstadt seit Durchsichtern der militärischen Erfolge der deutschen Truppen an der nordfranzösischen Front ausgebrochen ist. Die Bevölkerung von Paris ist in eine regelrechte Nervenzerrisse verfallen, die noch durch die Flut von Falschnachrichten verstärkt wird, die allföndlich von den nach und durch Paris strömenden Flüchtlingsscharen aus Nordfrankreich mitgebracht werden. Die Behörden ergreifen schärfste Maßnahmen, um jeden Kontakt zwischen der Zivilbevölkerung und den Flüchtlingen zu unterbinden. Die Panik versucht man durch brutalste Strafen gegen angebliche „Verbreiter falscher Nachrichten“ zu bekämpfen. An den Bahnhöfen sollen sich tragische Szenen abgespielt haben. Weibliche Frauen, die sich noch in Nordfrankreich lebenden Familienangehörigen erkundigen wollen, werden von Polizeibeamten fortgeschleppt.

Noch ist in Paris die wirkliche Tragweite des deutschen Vorstoßes bis fast an die Küste des Mittelmeeres nicht offiziell bekanntgegeben worden, doch diese Schreckensbotschaft fliegt von Mund zu Mund. Die Folge ist, daß Hunderte und Tausende von Parisern fluchtartig die Hauptstadt verlassen. Mit Kraftwagen, Pferdewagen und, soweit noch möglich, mit der Eisenbahn fliehen die Pariser nach Süd- und Westfrankreich. Dazu kommt die schwere Enttäuschung über das Verhalten der Engländer. Ueberall frage man: „Wo sind die Tommies geblieben?“

In Paris wie überhaupt in ganz Frankreich hat der SOS-Ruf Reynauds vor dem Senat „Das Vaterland ist in Gefahr!“ und vor allem die Mitteilung, daß Amiens und Arras von den deutschen Truppen besetzt worden sind, geradezu die niederstmetternde Wirkung eines Blitzschlages gehabt. Die allgemeine Panikstimmung hat damit ein unbeschreibliches Ausmaß angenommen. Die Bevölkerung ist zugleich aufs höchste empört und enttäuscht, daß die Pariser Presse, vor allem aber das Informationsministerium, die eigene Defizientlichkeit über die kritische Lage und über die Tragweite des deutschen Vormarsches belogen und betrogen haben. Am Montagabend, ja noch am Dienstag früh behauptete die Presse, daß die deutsche Offensivlinie abgelenkt und zum Stehen gebracht worden sei, und dies dank der Berufung General Wengands zum Oberkommandierenden. Welch grausames Erwachen aus dieser künstlich geschaffenen, aber so zerbrechlichen Illusion.

Die Pariser Abendzeitungen, die mit dem Wortlaut der Rede Reynauds im Senat und mit der kurzen Meldung über die Einnahme von Amiens und Arras durch die Deutschen herauskamen, lösten in der Defizientlichkeit allergrößte Bekürzung aus.

Der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ gibt ein eindringliches Stimmungsbild von der Senatsitzung. Der Bericht Reynauds über die begangenen Fehler, die zum Durchbruch der deutschen Truppen an der Maas geführt haben sollen, habe bei den Senatoren ein tragisches Echo ausgelöst. Die Mitteilung, daß die Brücken über die Maas nicht gesprengt worden seien, wofür die Schuldigen bestraft würden, habe im Senat eine große Erregung verursacht. Als Reynaud die Befehle von Amiens und Arras durch die Deutschen bekanntgab, seien alle Senatoren und sonstigen Zuhörer regelrecht betroffen gewesen. Nach den Schlussworten Reynauds, er glaube an ein

Wunder, habe ein Senator auf der Rechten ausgerufen: „Gott schütze Frankreich!“ Der Senat stand ganz unter dem Eindruck dieser Worte. Der Senatspräsident, der sonst die Ruhe und Selbstbeherrschung selber sei, habe unter der Furchtbarkeit der Geschehnisse gebeugt den Sitzungssaal verlassen. Allen Zuhörern sei es klar gewesen, daß es in diesen Stunden um alles geht.

Die Pariser Zeitungen, die seit Dienstag auf zwei Seiten Umfang verkleinert sind, enthalten sich jeglicher eingehender Kommentare über die Lage.

# Meinungsverschiedenheiten Paris-London

## Man ist sich über die Fortsetzung der Operationen nicht einig / Auch Gort in London

Berlin, 23. Mai

König Georg empfing am 21. Mai den britischen Oberbefehlshaber General Ironside in längerer Audienz im Buckinghampalast. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die unregelmäßigen Befehlsverhältnisse in Frankreich im Mittelpunkt des Berichtes standen, den General Ironside erstattete.

General Wengand ist mit der Leitung der gesamten Kriegsoperationen auf allen Kriegsschauplätzen betraut worden. Diese Machtbefugnisse schließen an sich auch den Oberbefehl über das britische Expeditionskorps in Frankreich in sich, das auch dem Vorgänger Wengands, General Gamelin, unterstellt war. Infolge des deutschen Durchbruchs und der Ueberlegung der alliierten Streitkräfte nördlich von Amiens-Abbeville schiebt die Durchführung eines allge-

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt, der französische Ministerpräsident habe einen angsterfüllten Appell an die Franzosen gerichtet, Vertrauen in die Führung und in die Soldaten Frankreichs zu haben. Bisher zum ersten Male habe die Stimme Reynauds die Bestürzung verraten, in der er sich befindet. Marshall Petain und die anderen Minister hätten unbeweglich auf ihren Bänken gesessen und die Augen scharf auf die Tribüne gerichtet. Die Verantwortung für die Niederlage habe der Ministerpräsident auf das französische Oberkommando abgesehen.

meinen Kriegsplanes in Frankreich nicht nur auf technische Schwierigkeiten, sondern es bestehen auch weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London über die Fortsetzung der Operationen. Zudem stellt die Gefangenahme General Girauds, des Oberbefehlshabers der 9. Armee, einen schweren Schlag dar, da Giraud als der befähigste Armeeführer, mit erweiterten Vollmachten ausgestattet, die Leitung im französischen Nordraum übernehmen sollte. Wie verlautet, soll sich auch General Gort, Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps in Frankreich, in London befinden und nicht mehr auf den Kriegsschauplatz zurückkehren, da die britischen Truppen nur noch die Aufgaben haben, die Einschiffung und Rückkehr nach England zu decken und in größter Eile durchzuführen.

# Sie hausten in Belgien wie Barbaren

## Brutale Zerstörungen durch die englischen Truppen vor ihrer Flucht

Rom, 23. Mai

Die Zerstörungswut der britischen Truppen in Belgien und insbesondere in Löwen wird von der römischen Presse am Hand ausführlicher Sonderberichte stark unterstrichen. Die Verteidigung Löwens, so erklärt der Frontberichterlatter des „Giornale d'Italia“, war den englischen Truppen anvertraut, die sich dort aber in einer Weise auführten, welche verdient, für die Geschichte festgehalten zu werden. Die englischen Soldaten begannen ihr Handwerk damit, daß sie sämtliche Privateller und Geschäfte, die alkoholische Getränke enthielten, plündereten. Willkürlich sprengten sie Brücken und Straßenüberführungen und machten sich dann eiligst auf die Flucht, wobei sie einigen belgischen Abteilungen die Bedung ihres Rückzuges überließen. Aus allem, was man in Löwen zu sehen bekommt, geht klar hervor, daß es die Engländer nicht so sehr auf die Aufgabe der Stadt, als auf ihre Zerstörung abgesehen hatten.

„Laboro Fascista“ unterstreicht die Greuelthaten in Löwen am Hand einer Brüsseler Korrespondenz, in der ebenfalls betont wird, daß es unglaublich ercheine, wie ein kämpfendes Heer einer Kulturnation so hausten konnte. Ein völlig anderes Bild bietet sich aber in den von deutschen Truppen besetzten belgischen Städten, wo Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes sofort darangingen, die Verkehrswege wieder freizulegen und allenthalben Ordnung

zu schaffen. Brüssel bietet bereits das Bild einer friedlichen Stadt: die Straßenbahnen verkehren, die Geschäfte seien wieder offen, die Cafes wiesen starken Besuch auf, und nur die Anwesenheit der deutschen Soldaten sowie die zahlreichen Militärtransporte, die unaufhörlich die Stadt durchzogen, wiesen darauf hin, daß sich Belgien im Kriegszustand befinde.

# 3 tapfere Flieger erhielten das Ritterkreuz

## Major Vetter, Oberleutnant Runke und Feldwebel Arpe ausgezeichnet

Berlin, 23. Mai

Major Martin Vetter wurde am 20. April 1905 zu Vabim in Deutsch-Guinea als Sohn eines Millionärs geboren. Nach Abolvierung des humanistischen Gymnasiums in Bayreuth trat er im Jahre 1924 in die damalige deutsche Wehrmacht ein und wurde im März 1935 als Hauptmann in die Luftwaffe übernommen. Als Staffelführer gelang es ihm bereits im September vorigen Jahres, einen Bombentreffer auf dem englischen Schlachtschiff „Hood“ zu landen. Einen schweren englischen Kreuzer beschädigte er am nächsten Tage durch wohlgezielten Bombenwurf im Firth of Forth. Für einen bald darauf durchgeführten (sonderigen und erfolgreichen) Angriff auf einen englischen Kreuzerverband wurde er mit dem Elenen Kreuz ausgezeichnet. Am 9. 4. gelang es dem von Major Vetter geführten Kampfflieger, einen starken britischen Flottenverband nördlich Bergen zu fassen und trotz heftiger Abwehr 14 Treffer zu erzielen. Auch gegen vor Nordk liegende britische Seestreitkräfte wurde die Gruppe des Majors Vetter wiederholt mit großem Erfolg eingesetzt. Bei einem gegen die Schetlandinseln durchgeführten Auftrag erhielt das von Major Vetter geführte Flugzeug im Kampf mit englischen Jagdfliegern 150 Treffer. Es gelang ihm trotzdem, den Heimathafen glücklich zu erreichen.

Oberleutnant Abrecht Runke wurde am

# Wer zuletzt lacht...

## Es geht um die Eisengitter

Rom, 23. Mai

Was haben die Engländer gelacht und gepöppelt, als seinerzeit in Deutschland angeregt wurde, die häßlichen Gitter vor den Häusern zu beseitigen. Sie konnten sich gar nicht genug tun an häßlichen Bemerkungen. Aber wie auf vielen anderen Gebieten ist ihnen auch hier das Lachen vergangen. Die Londoner „Daily Mail“ berichtete gestern an verstedter Stelle, daß die englischen Behörden infolge dringenden Eisenbedarfs eiserne Gitter, Schmuckstücke, Gefäße usw. abreißen und dem Schmelztiegel der Rüstungsindustrie zuführen lassen. Der Anfang sei jetzt in London gemacht worden, und soll verklärt das Blatt: „Die Gitter des Hyde-Park erbachten 30 Tonnen, die des Battersea-Park sogar 50 Tonnen Alts Eisen.“

Donnerwetter, 80 Tonnen! Wir gratulieren und lachen herzlich. Ja, wer zuletzt lacht, lacht am besten.

# Englands Kurse fallen

New York, 23. Mai

Mit vernichtenden Kurseinbrüchen, in deren Verlauf führende Werte in Stahl und Motoren den Tiefenrekorde der letzten zwölf Monate erreichten, reagierte die New Yorker Börse auf die Nachricht, daß die deutschen Truppen die Kanalküste erreichten. Festverzinsliche britische Papiere sanken rapide, während deutsche Bonds erheblich anjogen. An der Produktentörse herrschte ebenfalls Chaos, und mit Ausnahme des Weizenmarktes, wo die Regierung weitere Schwankungen durch Preisfestsetzungen verhinderte, nahmen die Rückgänge teilweise katastrophale Ausmaße an.

# Geständnisse „in Dosen“

## Churchill bleibt bei seiner Taktik

Berlin, 23. Mai

Wieder gibt Churchill, um das englische Volk freuzuführen, einen kleinen Schiffsverlust zu. Der Minenleger „Prinzess Victoria“ sei durch eine feindliche Mine versenkt worden. Der Kommandant, zwei Offiziere und 13 Mann der Besatzung werden vermisst. Wann endlich bequemt sich Churchill dazu, auch Schlachtschiff- und Kreuzer-Verluste einzugestehen? Die britische Admiralität gibt ferner einen Bericht heraus, in dem zugegeben wird, daß am 12. Mai vier britische Schiffe mit einem Tonnengehalt von 15 000 Tonnen verloren gegangen seien. Auch die Holländer hätten, so gesteht die Admiralität ein, „verschiedene Schiffe“ durch feindlichen Zugriff verloren.

# Wie Maubeuge genommen wurde

## Von Kriegsberichtler Johannes Maas

....., 23. Mai. (PK.)

Aus dem Westtriede entspringen wir uns noch, wie wir als kleine Burgen den Vormarsch der deutschen Armeen verfolgten. Lüttich, Namur, Maubeuge, das waren damals die ersten großen Daten. Mit dem Bewußtsein, daß unsere Väter beim Sturm auf Maubeuge einmal dabei waren, sind wir bei den Spigen, die den entscheidenden Angriff auf Maubeuge machen.

Am Vortag ist die Stadt von Bombern, Stukas und unserer Artillerie sturmreif gemacht worden. Man kann sich überhaupt gar nicht vorstellen, wie bei den Franzosen die Wirkung unserer Stukas ist. Wir sahen gestern einen französischen Kriegsgefangenen, der nur noch lallte konnte. Mit weitausholender Geste zeigte er nach oben, stammelte ein Säulen von oben nach unten und verfiel gleich in ein entsetzliches Gemammer. Der Mann ist fast verklärt unter der Wirkung dieser unserer glänzenden Waffe geworden. Man muß sich nun einmal vorstellen, wie die Wirkung eines Stuka-Angriffes auf eine marschierende oder fahrende französische Kolonne ist. Jahrelang hat man den Polius gelacht, daß die französische Luftwaffe besser sei als die deutsche, und heute?

Die Stadt selbst und vor allem die Ausgänge der Stadt sind den Franzosen gesperrt worden. Es geht ja hier um größten Einsatz. Maubeuge ist die erste große französische Festung, um die es geht. Die Stadt selbst, die unter dem deutschen Bombardement und noch viel schwerer unter dem französischen Abwehrfeuer gelitten hat, ist von den Franzosen nicht mehr zu halten. In Spähtrupps gehen unsere Infanterie-Regimenter in die brennenden Forts. Sie stoßen in der Stadt nur auf vereinzelt Widerstand. Berweirte, die sich noch selber den Anschein der Verteidigung geben. Aber da, am Westteil der Stadt, legt mit einem Male ein wütender Artilleriebeschuß ein. Der Franzose kennt ja

das Gelände. Aus den Schlünden der Batterien von den nördlichen, noch nicht vernichteten Forts und aus gut vorbereiteten Stellungen im oberen westlichen Stadteil hämmert ein heftiges, vielschichtiges in der Heftigkeit sogar oft sinnloses MG-Feuereintönig. Unsere Spige in diesem Stadteil nimmt also Dedung, rauft. Nördlich wird jetzt ein Umgehungsversuch angeseht. Unsere Infanteriespige kommt auch vor, prächtig von der Artillerie unterstützt.

Ein entscheidender Angriff hat inzwischen auch vom Süden eingesetzt. Hier aber liegen nun schwere MG-Stellungen der Franzosen, und sowie die ersten deutschen Spähtuppen über die Eisenbahnbrücke über den Sambre kommen, geht ein heftiges Feuer aus mindestens 10 MGs los. Die Spige verhält, ein Melber braust zum Artilleriegeschloß und dann ist die deutsche Artillerie da. Man hat die französische Artillerie so getötet. Aber jetzt kann man auf einmal sehen, was Schießen eigentlich heißt. Wir kommen zum Artilleriestand und derselbe Leutnant, der neulich noch die 19 schweren französischen Tants erlebte, ist heute Beobachter. Er kennt die Kommandos, die für den Laten wie eine abstrakte mathematische Formel klingen. Aber vom Beobachtungsstand sieht man dann: Schuß auf Schuß ist. Und das wirkt! Die Maschinengewehre schweigen, ein nach dem anderen. Unsere Spige, die jetzt vorgeht, bekommt nur noch schwachen Beschuß.

Von Norden war der Widerstand nicht so stark, weil die Nordbatterien der Franzosen, die am Vormittag noch unheimlich gehämmert hatten, allmählich zum Schweigen gebracht worden sind. Und jetzt ist das Umgehungsmanöver gelungen: Maubeuge ist in deutscher Hand! Es gibt einen Traditionsmarsch in der französischen Armee, der „Sambre et Meuse“, der dem Heldentum der Franzosen Ausbruch verleihen soll. Heute sind Maas und Sambre Ruhmesstätten der deutschen Arme.



### Die „Kriegsgerüchlerstatter“ heimgekehrt

Die Berichtleratter (ober treffender: „Gerüchlerstatter“) von der englischen Front in Frankreich sind, wie „Popolo di Roma“ erzählt, nach England zurückgekehrt. Ihre Zurückberufung wurde angeordnet, da später „die zur Verfügung stehenden Transportmöglichkeiten vollkommen von dem zurückstretenden Heer beansprucht werden müßten“. (Zeichnung: Grotf)

Donnerstag, Interess... Das älteste die 1768 erbau Kirche in der zungspalastes, das älteste Ge Kapelle (mit d Kloster Lagien Das älteste denmal in der Stadt ist die Ge Das 1141-116 während der beschädigt wor Auf dem G elektrischen Zu lich der größte Heldenfriedhof 7. November 19 gouverneur vo ruhen rund 30 sowie einige g selbzig. Habt ihr schon Tut Dom Theor Nothelfer Schon des ä schreitenden Ar hilfe“ berichten der Aufbaubarbe große Bedeutung bereitchaft der brauch machen sprechend geschu der TN, werden deren Lehrgang anderem eine Elektrotechnik d tete. Nachdem theoretischen Bo schritt man an n ten, die die „Wollten. Mit gr vielen Nothelfer lialischen Labora ten statffanden. hächstlich zusamne ten Experimente tische Lehrabend jahl von Uebur werden, wie we vorbenen Ken bringen können. Einrichtungen d werks tennen te Chemalige Es ist viele gefallen, daß in i Ortsnamen in „Huta“ vorlomm Da es Eisenhütt folgert mancher, Glasbläsen hand Dröhastfen, beif Westen von Ugh und Huta Dluta h Glasbläsen manntabi vor Sallanna“, der o weit auch unmit Der im Pole Albert Brene der Aufgabe unte staltlich noch u schung zu unte Arbeit wurde in im Aprilfest ber lag der Historie Polen Verlag n men ist. Breners Unte Schluß, daß die vorhanden gewel zwei Fällen eine und Franz Ann drei Hütten besa Glasbläser hatte auch einige Nam einander verripp gestellt: Brauer, gelbhart, Fiedler, Brambühr, Hoff, Lojahn, Wenzel In der Nähe die Huta Sololo Sigmundstädter ge lag bei Sulzfel unweit Katolin in Sittuzice. Am Sigmundstädter (an der Stelle, u steht), im Ughm Sargbinn, Zalte Brenner stellte vorhanden sein v gegen unserer S 1940, fest. Außer tette er noch die Huta, Beldow, A New, Wobzierab Die Ursache de schütteten lag nserzeugung n terial und Q

Dies und Das

Interessantes aus Litzmannstadt

Das älteste Gebäude der inneren Stadt ist die 1768 erbaute hölzerne katholische St. Josephs-Kirche in der Gartenstraße, unweit des Regierungspalastes.

Das älteste und dabei bemerkenswerte Bauwerk in der weiteren Umgegend unserer Stadt ist die Stiftskirche in Tum bei Lentschütz.

Auf dem Gräberberg bei Rogów (mit der elektrischen Zufuhrbahn zu erreichen) befindet sich der größte aus dem Weltkrieg stammende Felderfriedhof unseres Gebiets.

Habt ihr schon an die Papier Sammlung gedacht? Tut eure Pflicht, spendet!!

Dom Theoretischen zum Praktischen

Rotheser lernen die Elektrizität kennen. Schon des Vortages konnten wir von den fortgeschrittenen Arbeitern bei der 'Technischen Rotheser' berichten.

Mutter sein, heißt Dienst am Volksganzen üben

Ausstellung des Mütterdienstes im Deutschen Frauenwerk in Litzmannstadt

Wir sind heute Gott sei Dank so weit, daß uns das Arbeit der Frau nicht der Blauschmuck oder gar die mondäne Dame à la Filmstar aus Hollywood ist, sondern einzig und allein die deutsche Mutter.

Die Arbeiten sind zum allergrößten Teil von den Frauen des Deutschen Frauenwerks in Litzmannstadt selbst gefertigt, aber der schönste Zug an der ganzen Ausstellung ist der, daß sie weder auf Selbst-Propaganda noch auf Reklame hinausläuft, sondern einfach den Besucherinnen etwas geben will, und zwar Anregungen und Freude zum Beginn ihrer Durchführung.

Die Arbeiten sind zum allergrößten Teil von den Frauen des Deutschen Frauenwerks in Litzmannstadt selbst gefertigt, aber der schönste Zug an der ganzen Ausstellung ist der, daß sie weder auf Selbst-Propaganda noch auf Reklame hinausläuft, sondern einfach den Besucherinnen etwas geben will, und zwar Anregungen und Freude zum Beginn ihrer Durchführung.

Fortsetzung dieser Kurse sind die Lehrgänge für häusliche Gesundheits- und Krankenpflege gedacht. Erziehungskurse sollen der Frau das Werkzeug vermitteln, um aus dem körperlich gefunden Kind auch ein geistig gesundes und wertvolles Glied der Volksgemeinschaft zu machen.

Partei Genossin Wraga hatte es fertig gebracht, die vielen hundert verammelten Frauen zu pöden und mitzureißen. Es gab keine Beifallsstürme — sie hätten auch auf dieser Frauenversammlung schlecht gepaßt, aber das, was sie gesagt hat, ist.

Geholfen haben ihr dabei unzweifelhaft die Mädel der Jugendgruppen, die vorher eine christliche Folge von Liedern und Sprüchen erst und doch froh und frei dargebracht hatten.

Frauenwerk nähte 96 120 Kleidungs- und Wäschestücke

Auf die vielen Einzelheiten hier einzugehen, hat wenig Wert, da diese Dinge gesehen werden müssen. Wir wollen das zum Teil verwirklichte, indem wir eine Reihe von Lichtbildaufnahmen in unserer Sonntagsbeilage bringen werden.

Mutter und Frau so vorzubereiten, daß sie der Verantwortung gewachsen ist, die auf ihr als Hüterin des Lebens unserer neuen Geschlechter und als Gestalterin des gesamten inneren Lebens der Familie ruht.

Sechs Lehrgänge

Wir bringen im folgenden eine Ausstellung dieser Kurse, deren Notwendigkeit von der Rednerin in jeder Weise dargestellt wurde. Es ist dies erstens der Grundkurs für Kochen, der der Frau zeigt, wie sie sich mit ihrem kleinen Haushalt im Rahmen des Volkshaushaltes zu bewegen hat.



Abchied des Stadtkommissars

Er wurde zur Wehrmacht einberufen. Stadtkommissar Schiffer — das Oberhaupt unserer Stadt — hat schon mit Auszeichnung als Fliegerhauptmann am polnischen Feldzug teilgenommen und ist neuerdings durch die Wehrmacht zu anderweitiger Verwendung einberufen worden.

Frontberichte

Rekorblänge der kommenden Wochenjahren. Wie die deutsche Wochenjahren-Zentrale beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, wird die kommende Wochenjahren mit den neuesten Frontberichten von Holland, Belgien und Frankreich 1049 Meter lang sein.

Hier spricht die NSDAP.

An alle Stamm- und Jungstammführer im Bann 664. werden heute ab 13 Uhr die in der Hauptdienststelle, Litzmannstadt, Rischstraße 18 (1. Stock) lagernden Sonder-Kundbriefe zur Aktpapiersammlung sowie das Befehlsblatt XV, das wesentliche Anordnungen und Termine enthält, herausgegeben.

Die NSDAP-Gruppen- und Ringführerinnen des Bannes 664 treffen sich am Sonntagabend bis 18 Uhr in der Zieglerer HJ-Dienststelle zu einer Besprechung der nächsten Durchführungen sowie zur Festlegung der gesamten Sommerarbeit für Führerinnen der weit entlegenen Standorte ist Unterkunft und Verpflegung vorbereitet.

Aufforderung. Das Amt für Volksgesundheit der NSDAP, Kreisleitung Litzmannstadt-Stadt, fordert alle Masseure, Masseusen, Feldscherer und Feldscherinnen auf, bis zum 1. Juni 1940 die Unterlagen über ihre Ausbildungszeit unter Hinzufügung eines eingehenden Lebenslaufes an die NSDAP, Kreisleitung Litzmannstadt-Stadt, Abt. Amt für Volksgesundheit, Litzmannstadt 10, Heilandsweg 6, einzuliefern.

Am genauen Adressenangabe zwecks Rücksendung der Unterlagen wird gebeten. Litzmannstadt, den 22. 5. 1940.

Der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit m. d. B. d. G. h. Dr. Meyer, H-Hauptsturmführer.

Ortsgruppe Litzmannstadt 17 (Flughafen). Am 23. Mai 1940 findet der erste Schulungsabend der Ortsgruppe Litzmannstadt 17 statt. Daran beteiligen sich sämtliche Politischen Leiter, NSDAP- und HJ-Amtswalter, die Führerschaft der Gliederungen sowie der NS-Frauenchaft. Es spricht der Kreisamtsleiter Dr. Nickenhagen. Zeit: 19 Uhr. Ort: Sängershaus 'Kofic'ie', Wienawitzstraße 5. Der Ortsgruppenbeauftragte.

Deutsche Pioniere der Glasindustrie

Ehemalige deutsche Glashütten im Umkreis von Litzmannstadt / Sie hatten wichtige Aufgaben zu erfüllen

Es ist vielleicht schon dem und jenem aufgefallen, daß in der Umgegend von Litzmannstadt Ortsnamen in der Verbindung mit dem Wort 'Huta' vorkommen, welches 'Hütte' bedeutet. Da es Glashütten in unserer Gegend nicht gibt, folgert mancher, so kann es sich hier nur um Glashütten handeln.

boten die Wälder dar, die damals noch Urwaldcharakter hatten, und den Sand lieferten die weiten Fluglandsfelder und die Binnensanddünen. Den nötigen dritten Rohstoff: Soda und Pottasche, lieferten die zahlreichen Uferhütten, kurz Hütten genannt, von deren Bestehen und Wirken Ortsnamen, wie Budy Stoki, Budy Sitawa, Budy Wolkie, Budy Kalomskie, Budy Dutowkie oder noch eindeutiger Popielarnia und Budy Popielarskie zeugen.

vorliegendes Dokument an, das diese Tatsache bestätigt: 'Die Glashütten in Chojn, Jagodnica und Rogi haben ihren Betrieb aus Holzsmangel eingestellt.' Mit am längsten hielt sich die Glashütte in Oleshow, die noch 1845 vorhanden war. Dann mußte aber auch sie den Betrieb einstellen.

Das deutsche Glasgewerbe unseres Gebiets erfüllte eine wichtige Aufgabe: es legte den Grund zur Entstehung zahlreicher deutscher Rodesiedlungen. Der Grundbesitzer übergab die für die Glasfabrikation abgeholzten Waldflächen gewöhnlich rodewilligen deutschen Bauern, die die Stubben rodeten und auf dem so gewonnenen Ackerboden neue Siedlungen anlegten.

Der im Volentzrieg gefallene Heimatforscher Albert Breyer hat sich kurz vor dem Krieg der Aufgabe unterzogen, dieses bis dahin wissenschaftlich noch unerforschte Gebiet einer Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis seiner Arbeit wurde in einem Aufsatz niedergelegt, der im Aprilheft der 'Deutschen Monatshefte' (Verlag der Historischen Gesellschaft für Polen in Glogow, Verlag von S. Hirzel in Leipzig) erschienen ist.

Uebrigens weist auf solche Stätten auch noch die Volksüberlieferung hin, ohne daß sie urkundlich zu belegen wäre. So heißt beispielsweise ein Dorf westlich von Alexandrow im deutschen Volksmund Maidam, obwohl es offiziell den Namen Bierzbno führt, ein anderes, östlich der Stadt, Usherubien, obwohl es offiziell Szatonia genannt wird.

Bereits viel früher, nämlich im Mittelalter, blühte in unserer Gegend die Glasmacherei. Breyer führt als Beispiel — nach dem Buch von Baruch — die Glashütte Huta Dutowka an, die bereits um 1358 vorhanden war, nach einigen Jahrzehnten die Tätigkeit einstellte, aber 1505 den Betrieb wieder aufnahm. 1469 gab es eine Glashütte in Chocianowice. 1469 wurde dem Glasmacher Andreas für die Glashütte Wisitno das Privileg erteilt. Obwohl der Glasmacher zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Hütte im Stich ließ, weil der Schwarze Tod in der Gegend umging, wird deren Vorhandensein noch 1516 beglaubigt. Erst 1533 war sie nach einem anderen Ort verlegt. 1512 gab es eine Hütte in Jlotno.

In der Nähe von Zgierz befand sich um 1840 die Huta Sokolowska, bei Oleshow (das jetzt zu Litzmannstadt gehört) die Huta Oleshowska. Auch bei Sulzfeld war damals ein Waldbesitz, der weit nach Osten eine Glashütte, eine andere bei Wolkie. Um 1800 gab es Glashütten: im Litzmannstädter Vorort Radogoszcz, in Bruzycan der Stelle, wo heute die Stadt Alexandrow steht, im Litzmannstädter Vorort Chojn, in Budy, in Budy, in Budy.

In den Glashütten unserer Gegend wurde nur das gewöhnliche grüne Glas, das sogenannte Waldglas, hergestellt. Man fabrizierte Flaschen, Gläser, Trinkbecher, Jagodnica u. a. Glashütten stellten ausschließlich Fensterglas her. Da der Absatz im Land nur gering war, ging die meiste Ware nach Deutschland. Besondere Glashändler schafften sie auf Fuhrwerken dorthin. Zwei deutsche Glashändlernamen aus jener Zeit überliefert uns Breyer: Frank und Köll.

Breyer vermutet mit Recht, daß die damaligen Glashäuser gleichfalls Deutsche gewesen sind. Von allen diesen Glashütten ist außer den Ortsnamen oder der Volksüberlieferung kaum etwas auf uns gekommen. Glas ist eine spröde Ware, es zerbricht nur zu leicht. Vor einigen Jahren erhielt der Verfasser von einem Volksgenossen zwei primitive Glasgefäße, vermutlich Trinkbecher, die mit zahlreichen anderen in Ruba ausgegraben wurden. Wahrscheinlich stammen sie aus dem Vorrat einer in jener Gegend vorhanden gewesenen Glashütte.

Breyer stellte auf Grund seiner Studien das Vorhandensein von 24 Glashütten in der Umgegend unserer Stadt, in der Zeit von 1800 bis 1840, fest. Außer den bereits genannten ermittelte er noch die folgenden: Adamow, Janice, Olesow, Beldow, Beldow, Beldow, Gattow, Mitojew, Wodzierabn, Niesieczn.

Den Glashütten verlehnte die aufblühende Industrie unserer Stadt den Todesstoß. Die Wollweber zahlten für gute Preise für Brennholz, daß die Waldbesitzer es vorzogen, das bis dahin wertlos gewesene Holz den Weibern zu verkaufen, statt es wie bisher in riesigen Mengen zu Asche zu verbrennen.

Ab und zu deuten kleine oder größere Hügel von Glaschlad darauf hin, daß sich dort einmal Glashütten befunden haben. Ein solcher Hügel befindet sich beispielsweise in Alexandrow im Stadtpark. Auf ihm hatten die Polen für einen ihrer Nationalhelden ein Denkmal errichtet. Adolf Kargel.



Der Umbau des Posener Schlosses

Prof. Speer nur künstlerischer Berater

Generalbauinspektor Professor Speer stellt im „Wölkischen Beobachter“ fest, daß er bei dem Umbau des Posener Schlosses lediglich auf Wunsch des Gauleiters die künstlerische Beratung übernommen hat.

ch. Alexandrow. Vom Frauenwerk. Am 18. Mai fand im überfüllten Saal der „Polshinnia“ ein Gemeinschaftsabend, verbunden mit Muttertag-Feier statt.

gb. - Fürsorgearbeit der Stadtverwaltung. Die Fürsorgemaßnahmen der Stadtverwaltung sind im Sinne der amtlichen Zuständigkeit neu geregelt worden.

gb. - Bezugseinstellung. Daß strenge Ordnung neben den Pflichten auch Annehmlichkeiten bietet, beweist die neue Art der Erzielung der Bezugseinträge.

gb. - Hundesperre. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung und zwecks Verhütung der Tollwutgefahr ist es verboten, Hunde frei umherlaufen zu lassen.

Kalisch. Anmeldung von Jagdwaffen. Es wird an die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters erinnert, wonach alle Jagdwaffen, die sich in Kalisch im Besitz von Deutschen befinden, sofort schriftlich oder mündlich im 1. Polizeirevier, Hermann-Göring-Str. 23, anzumelden sind.

Betriebsfragebogen ausfüllen! Betriebsführer und Geschäftsleute in Stadt und Land Kalisch, die bisher noch keine Betriebsfragebogen der DAF ausgefüllt haben, müssen dies sofort nachholen.

Grundbesitzersteuer. Es wird daran erinnert, daß in diesem und bis zum 31. März nächsten Jahres die Grundbesitzersteuer noch nach den polnischen Anordnungen erhoben werden und in den bisherigen Terminen entrichtet werden müssen.

KdF. Laienspielgruppe. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat unter ihren vielen Aufgaben auch die der Pflege und Hebung des Laienspiels. Lust und Liebe, selbst einmal bei einem Theaterstück mitzuwirken, ist an sich vielen eigen, und manches Talent wurde dabei entdeckt.

g). Sieradz. Fertiggestellte Brücke. Nach längerer Arbeit ist es mit dem Bau der von Hochwasser zerstörten Warthebrücke bei Sieradz nun so weit, daß die Brücke in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

Kempen. SA-Führertagung. Dieser Tage fand in Kempen eine Führertagung der SA-Gruppe Warthe statt, an der SA-Brigadeführer Hader teilnahm.

„Für den Osten wird im Westen gekämpft“

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte Oberfinanzpräsident Dr. Gebhard in sein Amt

(Drahtbericht unseres ständigen Posener P. M.-Berichterkatters)

Posen, 23. Mai

Nach vorangegangener persönlicher Führungnahme mit dem Reichsstatthalter, dem Gauleiter Greiser mit Gefolge und den leitenden Finanzbeamten, führte der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk den Oberfinanzpräsidenten Dr. Gebhard am Mittwoch nachmittag in der kleinen Universitätsaula zu Posen in sein Amt ein.

Der würdig gestaltete Akt der Einweisung begann damit, daß der Gauleiter als erster die Rednertribüne betretend, auf die nun fast fundierte und nunmehr funktionierende Verwaltung des Warthegaues, zumal auf die Finanzwirtschaft, hinwies.

Seine Rede betonte der Reichsfinanzminister, daß wir jetzt inmitten von Tagen großen weltgeschichtlichen Geschehens stehen. Er frohlockte, aber auch bewundernd sehe die Welt die Ereignisse im Westen sich abrollen.

Gerade in diesem Augenblick kann der Reichsminister den Oberfinanzpräsidenten in sein wichtiges Amt einführen. Dieses liegt in einem Gebiet des Ostens, wo der Krieg sich entspannt.

Um dieses Land im Osten aber wird der Entschluß jetzt im Westen ausgetragen. Hier im Osten sei es nun dazu gekommen, was tapferer Geschlechter immer angestrebt hätten, darum sei es eine Ehre, in diesen Gauen mitzuarbeiten.

Der Reichsfinanzminister erwähnte noch die alle steuerpflichtigen Bürger angehende neue Finanzpolitik, die Pflichten und Aufgaben des Finanzbeamten, der unbestechlich, gerecht und sachmännlich erfahre, stets mit seinem Herzen dabei sein müsse, um allen an ihn herantrappenden Anforderungen zu genügen.

Die besondere Aufgabe sei es jetzt, die gutgeschulte Beamtenschaft zusammenzuschweißen. Ein bedeutendes Tätigkeitsgebiet sei ihm zugewiesen, zumal weite Ortsstriche in den Gau eingezogen worden seien, wie das frühere Lodsch.

das heutige Tilmannstadt. Dr. Gebhard habe es sich immer angelegen sein lassen, bestens zu ordnen, und es sei ihm auch in kurzer Zeit das Band der Kameradschaft alle Mitarbeiter zu schlingen.

Der Oberfinanzpräsident sprach hierauf seinen wärmsten Dank für das ihm bewiesene Vertrauen aus. Die Krönung des beruflichen Lebens erblicke er in seiner Führer vorgeklagten und von diesem höchsten Berufung. Eine Aufgabe von dem dem Reiz liege in dem hier eingeleiteten Bau. Anfangs hieß es, schnell und selbst zu handeln. Dabei sei das engere familiäre Verbands mit der Festigung des deutschen Volkstums. Vieles sei schon errichtet, weiteres noch zu vollbringen.

Die Reichsfinanzminister erwähnte noch die alle steuerpflichtigen Bürger angehende neue Finanzpolitik, die Pflichten und Aufgaben des Finanzbeamten, der unbestechlich, gerecht und sachmännlich erfahre, stets mit seinem Herzen dabei sein müsse, um allen an ihn herantrappenden Anforderungen zu genügen.

Mit der Führertagung und den Vorkursen schloß die Feier.

Bilanz der sozialen Arbeit im Kreis Sieradz

Kreisarbeitstagung der NS.-Volkswohlfahrt in Zdunska Wola

Im geschmückten Saal des Deutschen Hauses in Zdunska Wola fand die 1. Kreisarbeitstagung der NS.-Volkswohlfahrt statt. Trotz der ungünstigen Witterung waren die eingeladenen Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

Nach den feierlichen Klängen der Symphonie, dargebracht von dem Streichorchester des Inf.-Er.-Regt. 203, das sich freudvoller Weise zur Verfügung gestellt hatte, eröffnete der Kreisamtsleiter Hg. Haehnel die Kreisarbeitstagung mit dem Gruß an den Führer und begrüßte anschließend alle Erscheinenden, insbesondere die geladenen Gäste.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinte den Kreisstab und die Mitarbeiter in den Ortsgruppen noch zu einem kurzen und fröhlichen Zusammensein.

und Kind“ über bereits bestehende und geplante Einrichtungen des Hilfswerks, über Mütterberatungsstunden und Kindertagesstätten, ihre Arbeit und den Auswirkungen, sowie über die Freude der bereits in Heime entlassenen Mütter brachte das Streichorchester noch einmal festliche Weisen zu Gehör.

Der Sonderbeauftragte des Gauleiters, Hg. Zeitler, sprach dann von dem einseitigen Leiden, der Befreiung und dem Aufbau des Gau Wartheland. Er gab allen Anwesenden die Mahnung mit und bat sie zugleich, diese Mahnung allen deutschen Menschen im Kreis Sieradz weiterzugeben.

Nach nochmaligem Gruß an den Führer und dem Abhängen der Neger der Nation wurde die 1. Kreisarbeitstagung der NSW. im Kreis Sieradz, die für alle Anwesenden eine Feierstunde war, geschlossen.

Wirtschaftsteil der „L Z“

Dr. Landfried eröffnete Breslauer Messe

Deutsche Wirtschaftsauffassung gegen britischen Krämergeist

Während im Westen die deutschen Truppen den zerschmetternden Schlag gegen die feindlichen Heere führen, öffneten sich in Breslau die Tore der Breslauer Messe 1940 mit Landmaschinenmarkt, der ersten Messe im erweiterten und vergrößerten deutschen Ostraum.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier im Breslauer Konzerthaus stand eine Rede des Staatssekretärs Dr. Landfried, der die Größe und Winzige des Generalfeldmarschalls Göring, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers überbrachte.

Während im Westen die deutschen Truppen den zerschmetternden Schlag gegen die feindlichen Heere führen, öffneten sich in Breslau die Tore der Breslauer Messe 1940 mit Landmaschinenmarkt, der ersten Messe im erweiterten und vergrößerten deutschen Ostraum.

Staatssekretär auch auf die vergeblichen Versuche der Engländer ein, der deutschen Wirtschaft im Südostraum Schwierigkeiten zu machen.

Zum Schluß ging Dr. Landfried auf die Bedeutung der drei dem Osten zugewandten Messen ein und unterstrich, daß die Breslauer Messe im Begriff sei, sich nach Zusammenfassung des großen schließlichen Wirtschaftsraumes eine breitere eigene Grundelage zu verschaffen und die Ostländer mit den Ergebnissen ihrer weitestenden Arbeit vertraut zu machen.

Ein an die Eröffnung anschließender Kundgang durch die Messe vermittelte ein eindrucksvolles Bild von der gewaltigen inneren Kraft des großdeutschen Wirtschaftsorganismus auch in einer Zeit gewaltigster Krisanfregung. In der neuen Staatenhalle hatten Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und die Türkei als die großen Handelspartner Deutschlands im Südosteuropäischen Raum ihre repräsentativen Stände aufgebaut, auf denen sie einen erschöpfenden Überblick über den vielfältigen Warenaustausch ihrer Länder mit Großdeutschlands vermitteln. Dazu kommen das Protektorat Böhmen-Mähren, die Slowakei und erstmals auch das Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete mit wirkungsvollen Säulen, die gleichfalls die enge Verflechtung dieser Wirtschaftsgebiete mit Deutschland aufzeigen.

Vereinigte Genossenschaftsbank Zibard-Radogosec Gen. m. b. H., Litmannstadt Am 25. Mai, 18 Uhr, im Warschau der evang. Michaelsgemeinde ordentl. SV. (Inferat am 19. Mai)

Zum ersten Male seit der Eingliederung der drei Warthegaues in das Großdeutsche Reich, ließ nun überhaupt zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

Die deutsche Beamtenschaft, aufschämte zum ersten Male eine gar nicht waltungsbereich des Gau beschränkte ionen, mit Einschluß des Zollgrenzschutz der Arbeiterschaft. Darunter befinden sich über ein halbes Hundert Wohnknoten tendente, die in Arbeit und Brot geleistet seien. Oberfinanzpräsident Dr. Gebhard hat sich noch dem Grundlag der Kameradschaft und strengen Pflückerfüllung herbeijedoch Härte und Ungerechtigkeit auszuholen nach langem Siedell eines Gled beabsichtigten

Zum ersten Male seit der Eingliederung der drei Warthegaues in das Großdeutsche Reich, ließ nun überhaupt zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

deutschen Heere ihrem Vaterlande zu die durch Ableistung ihrer Dienstpflicht dem ihren Dank abzuhatten. Unter Vorant Kapelle der städt. Freiwilligen Feuerwehr unter vollzähliger Beteiligung der Soldat Wehrmeldeamt Sieradz, wodurch die die enge Verbundenheit zwischen der Truppe und den werdenden Soldaten nahe gebracht wurde, ging es bei der Parade zum ersten Male in der Geschichte der Stadt Turek, traten am 18. Mai mit ihm auch deutsche Menschen zur Musterung an.

Flucht vor Messerschmidt ... kampf ... in sein Amt ...

Der aus Bayern gebürtige Bildhauer Franz ... Messerschmidt war eben so berühmt durch die ...

Ich werde Kinogeiger

Erinnerung von Luis Trenker

Meine erste künstlerische und aktive Beziehung zur Filmkunst fand ich als Leutnant ...

denn außer dem Kino gab es fast keinerlei Möglichkeit, sich ein bisschen von unserer Welt wegzuträumen.

Bei den letzten Worten sah er den Briten ... Tiere als Filmdarsteller ...

Der dreiste Missetater, der den Spott wohl veras ... Tiere als Filmdarsteller ...

Der Papagei, der nicht sprechen darf

Die Motte als Mörderin

Der geheimnisvollste Kriminalfall des Jahres

Aber eines Tages war der Film- und Traumpalast gesperrt, und als wir fragten warum, hieß es, die beiden Musiker seien auf Urlaub gegangen.

Graf C., eine bekannte Erscheinung der italienischen Gesellschaft, gab in seinem Palazzo für seine zahlreichen Freunde ein festliches Tagesfest.

der Mordkommission zu denken. Er unterzog den Raum, in dem die Tat geschehen war, nochmals einer genauen Untersuchung.

Truppenführer der ...

Nacht im Mitternacht

Roman von Bert George

Büchertisch

Heimrat erzählte ihm jedoch nichts von seinem Besuch beim Regierungsrat Zellner.

Der Regierungsrat lächelte überlegen. "Ich halte mich an die Tafsache Ihrer Schilderung. Danach gibt es nur einen Menschen, der mir verdächtig erscheint, und das ist Dr. Persfall."

"Aber nein, um Himmels willen!" rief der Geheimrat entsetzt. "Wenn das die Folge meiner Unterredung mit Ihnen ist, dann will ich nichts gesagt haben, dann war ich gar nicht bei Ihnen, dann habe ich Ihnen nichts erzählt."

"Nein, unmöglich. Der Dieb muß und wird festgestellt werden, aber Persfall ist es nicht gewesen, er nicht."

Vielleicht hätte der Geheimrat Craven doch eines Tages mitgeteilt, daß sein Schreibtisch von fremder Hand durchsucht worden sei, und Craven wäre so gewarnt worden.

Hoffrichter AG, ...

Herr Geheimrat, begann er, nach Ihren ...

Ich möchte also feststellen, daß Sie keine Anzeige erstatten. Und da Sie jedoch die Möglichkeit eines Irrtums zugegeben haben, so ist die ganze Sache einseitig erledigt.

Nun vergingen einige Tage. Sir Craven kam, offiziell, aus London zurück. Der Ge-

Fortsetzung folgt

6 Millionen um 180 Punkte

Eine Vorchau auf die Reichsportwettkämpfe Der H. J.

NSK Bieder ist die große Organisationsmaschine des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung in Bewegung gesetzt, um eine neue umfassende Aufgabe zu bewältigen: Am 25. und 29. Mai findet der Reichsportwettkampf der deutschen Jugend statt.

In jedem Jahr treffen sich an diesen beiden Tagen zu Beginn des Sommers rund sechs Millionen Jungen und Mädchen, die von dem Willen befeuert sind, die bestmögliche Durchschnittsleistung zu zeigen.

Niemals wird man von den Jugendlichen, die dem eigentlichen Leistungssport fernstehen, verlangen, daß sie mit meißelhaften Fetten und Weiten aufwarten können.

Anziehung die Freude am sportlichen Einsatz nimmt. Wer alles schafft, der erhält zusammen 180 Punkte, für die bereits die Siegenadel des Reichsportwettkampfes vergeben wird.

Nicht nur aus der riesigen Teilnehmerziffer ist der Umfang dieses „Wettkampfes der Millionen“ ersichtlich, sondern auch aus dem Einsatz von Hilfskräften und Sportgeräten. Man rechnet damit, daß im ganzen Reich an diesen beiden Tagen auf 10 000 bis 12 000 Sportplätzen um die Punkte gestritten wird.

Die Teilnahme am Reichsportwettkampf ist für alle Jugendlichen, die in der HJ stehen, Pflicht; hat doch der Führer selbst einmal in einem Aufruf zu dieser Leistungsprüfung gesagt, daß es sein Wunsch sei, daß alle deutschen Jungen und Mädchen sich alljährlich dieser Probe ihrer körperlichen Fähigkeiten unterziehen sollen.

Die zehn besten Jungen und Mädchen der kleinsten HJ-Einheit, bei den älteren Jungen also z. B. der Kameradschaft, bemerken sich um den Sieg der Mannschaft. In dieser Beziehung ist allerdings der Reichsportwettkampf nur ein Auftakt; denn die Mannschaftskämpfe gehen dann noch weiter.

weiteren Ausscheldungen der Banne und Gebiete bis zum Endkampf um den Reichsteg aufsteigen, dessen Sieger die Urkunde mit der Unterschrift des Führers erhalten.

In unserer Stadt wird gleichzeitig in den zwei größten Sportanlagen gefämpft. Der Untergau 663 veranstaltet den Reichsportwettkampf seiner Jungmädler und Mädler auf dem Sportplatz der Scheiblerischen Werke, während D3. und H3. des Bannes 663 (Ligmannstadt) im Städtischen Stadion am Hauptbahnhof antreten.

Es ist in der Geschichte unserer Stadt zum ersten Male, daß so viel Teilnehmer gleichzeitig an einem Orte kämpfen, und wiederum ist es die Jugend, die hier bahnbrechend ist und die es wagt, heute schon eine große Masseneranstaltung auszuüben, statt viellecht, wie es bequemer wäre, auf mehreren Plätzen kleinere Einheiten starten zu lassen.

Das ist das Bild des Reichsportwettkampfes, voller Leben, voller Einjahreudigkeit und wahrer Begeisterung an der Leibeserziehung. Unsere Jugend geht auch in diesem Jahr mit gleicher Begeisterung an diese Aufgabe. Sie weiß, daß sie in der Kriegszeit erst recht die Pflicht hat, sich bereitzuhalten und gesund heranzumachen.

Italienrundfahrt unverändert Nach der 5. Etappe gab es einen Ruhetag in Rom. Auf der 24. Km. großen Tagesstrecke von Grossete nach Rom waren keine Veränderungen mehr eingetreten.

Aus dem Generalgouvernement

Warschau. Banditen mit Handgranaten. Bei einer Streife entwickelte sich ein Feuergefecht zwischen Kriminalbeamten und einer polnischen Räuberbande, wobei die Banditen u. a. auch Handgranaten warfen.

Das Polnische Rote Kreuz nimmt sich der jetzt aus den Krankenhäusern entlassenen zahlreichen Kriegsverletzten an. Es verschafft ihnen Unterkunft, versteht sie mit Kleidung und Wäsche und betreut auch die Kinder Verwundeter und Gefallener.

Deutsche Straßenschilder. In vielen Straßen von Warschau sind jetzt über den polnischen auch schon deutsche Straßenschilder zu sehen, die die Aufgabe haben, den Reichsdeutschen die Orientierung zu erleichtern.

Kostenlose Lebensmittel für polnische Arbeiter. Die Warschauer Stadtverwaltung hat angeordnet, daß Lebensmittel, die unbefugten Händlern abgenommen werden, kostenlos unter polnische Schwerarbeiter zu verteilen sind.

Tschenstochau. Brand in einer Mühle. In der Tschenstochauer Getreidemühle brach ein Brand aus, der jedoch rechtzeitig bekämpft werden konnte, so daß lediglich ein Schaden von 20 000 Zloty entstanden ist.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Ein Hilfsbuchhalter Lagerbuchführer Kassierer (in) für Textilgroßhandlung gesucht.

Speditionslehrling oder Lehrmädchen gesucht

Gründliche kaufmännische Ausbildung garantiert Spedition LUDWIG KORAL Schlageter-Strasse 28

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

- 1 jüngere Stenotypistin
2 jüngere Kontoristinnen
1 Buchhalter (in)
1 Lagerverwalter

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an H. F. & Ph. F. Reemtsma, Zigarettenfabrik Fabriklager Ligmannstadt, Karl-Bennig-Strasse 41

Erfahrene Säuglingschwester, gewissenhaft, per 1. August gesucht.

Vermietungen

Sonnige 2-3-Zimmerwohnung mit Küche und allen Bequemlichkeiten im neuen Hause sowie eine Fleischerie mit Werkstätte und mechanische Kühlanlage sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Nähe Danziger Str., Grüner Ring.

Gut möbl. Zimmer von deutschem Beamten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2156 an die L. Ztg.

Sonnige 4-5-Zimmerwohnung mit Zentral- oder Etage-Heizung und allen Bequemlichkeiten wird sofort gesucht.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Paula Hesse, Alexanderhöfstr. 30, jetzt Adolf-Hitler-Str. 93, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Cecilia Sobczak, Eisenstraße 17, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Irena Majewska, Sulzfelder Chaussee 12, verloren.

Kleine Aktentasche mit Monogramm A. K. am Montag, den 18. 5. verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Sozowat, Doln, Mateuszstraße 8, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Czeslaw Sach, Dragonerstr. 52, verloren.

Fleischkarte auf den Namen Kenia Kasur, Hirschenstraße 26, verloren.

Fleischkarte, grün, auf den Namen Ruita Wawrzyniec, Robert-Roch-Str. 12, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Krankenlaßensbuch des Bozej Rngielski, Cyganica, Automierkastraße 22, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Ihabella Szymanska, Kleiststraße 8, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Jozia Majerant, Chojny, Sredniatrz. 14, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Senobia Bogucka, Gem. Buczet, Dorf Tamy, verloren.

Handtasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste der Anna Kunke, Hortl-Wessel-Str. 9, Rezept von Dr. Gerstenberger verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Geburtschein, Trauakt der Irena Rozynka, M. D. Sotolnicki, b. Dzorlow, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 26126 auf den Namen Bera Dmowski, Adolf-Hitler-Str. 174, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 267413 auf den Namen Emilie Schindler, Zgierz, Herrentstr. 20, verloren.

Kaufgesuche

Personenwagen bis 1,4 ltr. zu kaufen gesucht

Einige gummiereifte Rollwagen und guterhaltenen Lastkraftwagen kaufen Schenker & Co., Adolf-Hitler-Strasse 97.

Größere Menge Hartholzstäbe, feiner große Holzböttche oder Eisenbehälter und eine Stempeluhr zu kaufen gesucht.

Radeneinrichtungen, Regale etc. zu kaufen gesucht.

Kaufe alte Sachen jeglicher Art. Angebote unter 2162 an die L. Z.

Besser Schreibstift zu kaufen gesucht.

Garberobe, 2 Nachttischen, Teppich, runder Tisch, Stühle, Mädchenstreichstift und Radiostiftchen zu kaufen gesucht.

Kinderdreirad im gut. Zustande mit aufpumpbaren Gummireifen zu kaufen gesucht.

Modernes Herrenzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Schlafsofa oder Couch zu kaufen gesucht.

Kaufe jede Menge Lumpen, Alt-eisen und Papier, auf Wunsch abzuholen.

Stallungen

Unterstellräume bzw. Lagerräume, zwischen Adolf-Hitler-Strasse und Hauptgüterbahnhof gelegen, zu mieten gesucht

Zeitungsmatratze

ist wieder abzugeben in der Verteilungsabteilung der Ligmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 88, 1.

Auch in ernststen Jagen gute Laune!



Wenn heute abend liebe Gäste kommen, dann wäre wohl ein Anlaß, eine Flasche „Kupferberg“ kaltzustellen.

KUPFERBERG GOLD
Ladenpreise: % P. 2.75, % P. 4.50. Kriegszuschlag: 0.50, 1-
KUPFERBERG RIESLING
Ladenpreise: % P. 3.25, % P. 5.50. Kriegszuschlag: 0.50, 1-

CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ

Durch den hiesigen Weinhandel zu beziehen.

Wenig gefahrener Personenwagen
mögl. Mercedes, von Körperschaft als Dienstwagen zu kaufen gesucht.

Adolf Semek Heilpraktiker
fachärztlich-gepr. Masseur, Homöopathie-Biochemie. Naturheilverfahren Lichtbestrahlungen.

Ihre Güter für Posen werden schnellstens und regelmäßig befördert durch C. Hartwig A. G.
Ligmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97

Nach kurzem schweren Leiden entschlief im Alter von 84 Jahren

**Matthäus König**

Die Beisetzung findet heute, Donnerstag, am 1.30 Uhr vom Krankenhaus, Schill-Str., aus auf dem katholischen Friedhof in Pöbitz, statt.

In tiefer Trauer: **Gattin und Familie**

Am 25. Mai d. J., um 18 Uhr, findet im Pfarrhaus der St. Michaeli-Gemeinde zu Radogoj die

**ordentliche Mitgliederversammlung**

unserer Genossenschaft, bei folgender Tagesordnung statt:

- 1) Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1939.
- 2) Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane.
- 3) Gewinnverteilung.
- 4) Wahlen.
- 5) Voranschlag für 1940.
- 6) Anträge.

Die Mitglieder werden hierdurch zur obigen Versammlung eingeladen. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Vereinigte Genossenschaftsbank Zuhardz-Modogoj**  
Gen. m. b. H.

Der Vorstand

**Glas**

Fensterglas, Gartnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung  
**KARL FISCHER & Co.,**  
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10 - Fernruf 219-03

**KATADYN**

Unsere Generalvertretung für den Warthegau und das Generalgouvernement haben wir der Firma

**K. HARDT**  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 157  
Fernruf 165-58

übertragen.

Alle Anfragen bitten wir an unseren Generalvertreter oder an unsere Anschrift nach Berlin zu richten.

Unser Fabrikations-Programm umfasst u. a. die Herstellung von Apparaten zur

**Entkeimung**  
von Trinkwasser, Gebrauchswasser, Fabrikationswasser

**Salzbarmachung**  
von Essig und Limonaden

**Herstellung**  
von feinstem Eiss

**Erzeugung**  
von Desinfektionswasser für Industrie, Brauereien u. für medizinische Zwecke

**Schnellreinigung und Veredelung**  
von Alkohol für Likör-, Spirituosen-, Parfüm- und Essenzfabriken

**KATADYN**  
G M B H  
Berlin, Charlottenburg 1  
Galvanistraße 6

**Furniere**  
sämtlicher Holzarten  
in bester Auswahl

**Bernhard Döring**  
Danzig, Steindamm 16/20, Telef. 28768

**Dränierrohre**  
gibt laufend ab

**Dampfziegelei**  
**Geb. Stenzel**  
Kalisch

Eisenservatoren, moderne Kaffeehaustische mit Glasplatten, Wiener Kaffeehaustische

liefert preiswert

**„SILESIA“**  
Bromberg, Wallstr. 8, Telefon 1909

Inserieren bringt Gewinn

**Wer schön u. behaglich**  
sein Heim einrichten will,  
besuche das Teppichhaus

**Richard Mayer**  
Ziethenstr. (Zawadzka) 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Zivil- und Militär-  
**Schneiderei**  
**J. F. Hoffmann**  
umgezogen  
Adolf-Hitler-Str. 93  
Fernruf: 171-76

**Elektrotechnisches Unternehmen**  
und Reparaturen-Werkstätte

**ARTUR KURTZ**  
Litzmannstadt, jetzt Rudolf-Heß-Str. 23  
Fernruf: 240-86

Ausführung von Licht- und Kraftinstallation  
Blitzableiter- und Alarmsignaleinrichtungen  
Ankerwicklungen in allen Stromarten und in jeder Spannung  
Reparaturen u. Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen jeder Größe  
Verkauf von elektrotechnischen und Radio-Artikeln  
Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch

**Kunsthonig Speisesirup**

wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft, ohne Kartoffelsirup und anderen ähnlichen Zusätzen

Preis für Großhandlungen  
**RM. -.90 pro kg**

**Nährmittelfabrik**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80  
Tages- Fernruf 225-34  
Nacht- „ 138-23

Prompte Lieferung

Reparaturen:  
Schreib-, Nähmaschinen,  
Kontrollkästen sämtlicher  
Konstruktionen, Staub-  
sauger, elektrische Appa-  
rate, Gasflöten, Uhren u. feinst. elektr. Appa-  
rate u. Schloßarbeiten. Kommt auf Wunsch  
ins Haus. Tel.-No. 17, 20, 21, Ruf 181-00

**Der Fernruf**  
Spart stets Geld und Zeit --  
Auf Anruf stehen gern bereit:

- Anzeigen für die Litzmannstädter Zeitung! Ruf: 111-11**
- Autoreparaturwerkstätte** 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. **190-55**
- Bank** **COMMERZBANK** Filiale Litzmannstadt **20 042-43**  
Adolf-Hitler-Str. 17 Beratung in allen Geldfragen
- Bank** **Dresdner Bank** Filiale Litzmannstadt, **19873-76**  
Adolf-Hitler-Str. 74 Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte. Annahme von Spargeldern
- Bier** Kristall-hell **Bräuerei Gustav Keilich,** **100-25**  
Litzmannstadt, Adlerstr. 25
- Blumenspenden** aus der Blumenhandlung Käthe Löffler **189-31**  
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 29
- Buch- und Schreibwarenhandlung** Friedrich Teske **144-40**  
ab jetzt Rudolf-Heß-Str. 47
- Chem. Reinigung** und Strumpfwäsche **211-15**  
F. Speyer u. R. Seiwandowski, G. m. b. H.  
Filiale I. Tannenbergr. 2  
Filiale II. Rudolf-Heß-Str. 14
- Dachpappensfabrik** **Gottlieb Kowalski** **150-98**  
Litzmannstadt, Heerstraße 60a
- Dachpappensfabrik** **Abolf Neumann** **241-55**  
Gen. Litzmann-Str. 111
- Elektrotechniker** **Gustav Mauch** **213-62**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 225, Ruf: 213-62  
Inhaltungs- und Reparaturwerkstatt
- Glas** Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt **219-03**  
**Karl Fischer & Co.,** Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10
- Klempner- und Dacharbeiten** führt sachgemäß aus Bauklem- **142-22**  
nerei Theodor Wagner, Litzmannstadt, Rabenweg 35
- Limonaden** Obstbräu, Apfelsine, Wacholder, Waldschlößchen. **207-88**  
Linda empfiehlt **O. Weiss,** Paradisstr. 55
- Malerarbeiten** führen aus **K. Thiele & K. Burchat** **104-36**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166
- Papiergroßhandlung** **Artur Fulde & Sohn** **193-28**  
Schlageler-Str. 27
- Parkettböden** Reparaturen **Alexander Aier** **126-58**  
Pöbitz Litzmannstadt, Buschlinie 156
- Sägewerk** und Holzhandlung / **Helmut Schwarz** **149-33**  
Litzmannstadt, Helmschlagstraße 10
- Schlosserarbeiten** Rep. von Rohrdrehen, Wasserleitungen, Zentralschaltungen, W.C., Badeeinrichtungen **165-72**  
**Alex Linke,** Litzmannstadt, Bismarck-Str. 76
- Stempel** herst. kunstfertig **Alfred Dittberner,** **231-08**  
Adolf-Hitler-Str. 112
- Tapeten** (deutsche, zu Inlandpreisen) **138-69**  
**Bruno Buschkat,** Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 118, Ruf:
- Transporte** regelmäßige Wet sowie Umzüge übernimmt **Autotransport-Unternehmen G. m. b. H.** **171-14**  
Litzmannstadt, Danziger Straße 184
- Webeschützenfabrik** **Julius Altrich & Söhne** **150-58**  
Litzmannstadt, Spinnlinie 206/208

**CASINO**  
**Sonder-Vorstellung**  
 täglich 14 Uhr  
**Der große Entscheidungskampf im Westen**  
 Frontberichte der neuesten Wochenschau  
 Im Vorprogramm:  
**Unsere Artillerie**  
 Eintrittspreise: Auf allen Plätzen RM. — 40  
 Wehrmacht und Jugendliche RM. — 20  
 Für Jugendliche zugelassen

**Führerbilder**  
 in großer Auswahl, los und gerahmt,  
 Hohheitsadler, Flaggen und Fähnchen empfiehlt  
 die Bilderleistenwerkstatt  
**Erwin Bruno Malischewski**  
 Buchlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße. Fernruf 245-95

Das ist  
  
**Manette:**  
**Jenny Jugo**  
 in dem gleichnamigen Lustspiel der Märkischen  
 Panorama  
 mit  
**Hans Sönnker / Albrecht Schoenhals**  
 Morgen Erstaufführung  
**CASINO**

**Theater zu Litzmannstadt**  
 Städtische Bühnen  
 Sonnabend, den 25. Mai 1940, 20 Uhr  
 Zum letzten Mal in dieser Spielzeit  
**Pygmalion**  
 Komödie von Bernard Shaw  
 Sonntag, den 26. Mai 1940, 20 Uhr  
 Erstaufführung  
**Der Etappenhase**  
 Ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Bunje  
 In Szene gesetzt von Alfred Schnöds  
 Bühnenbild Wilhelm Terboven  
 In den Hauptrollen  
 Marlou Rassiour, Hans Brendgens, Bruno Kobelt  
 Gustav Mahnke, Alfred Schnöds, Theo Sedat

**Theater zu Litzmannstadt**  
 Städtische Bühnen  
 Heute, Donnerstag, 23. Mai 40  
 20 Uhr, Rdf-Ring 4  
**Pygmalion**  
 Freitag, 24. Mai 1940, 20 Uhr  
**Pygmalion**

**Heiratsgefuche**  
**Junger Handwerker**  
 Deutscher aus dem Altland, 35 Jahre alt, langjährige Praxis, sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat.  
 Ehrliche Zuschriften mit Bild und unter N. 508 an die Geschäftsstelle Ratsh. der L. Z. zu richten.

**Verkäufe**  
 Ehem. im guten Zustande zu verkaufen. Erfragen Riechstr. 20, W. 11, von 4-7. 6088  
 Schreibstisch, hell, in sehr gutem Zustande, und Herrenfahrrad zu verkaufen. Pilzweg 17 (Chojan).  
 Moderne Ehemerkredenz, fast neu, Teppich 3x4 zu verkaufen. Milchstraße 6, W. 9. 6085  
 Kinderwagen zu verkaufen. Meisterhausstraße 17, W. 8, von 9-11 und von 6-8. 6070  
 Neue Schreibmaschine, Olympia-Simplex, zu verkaufen. Reich, Tannenbergstraße 43. 6100

**Unterricht**  
 Verli! Neue Kurie Stenographie, Buchführung, Schreibmaschine, russische und englische Sprache, deutsche Rechtschreibung beginnen. Adolf-Hitler-Str. 44.  
 Gründlichen deutschen Unterricht für Anfänger und Vorgeschr. Korrespondenz und Schulnachhilfe bereit schnell erprobte Kraft. Julius Redves, Wilhelm-Gutloff-Str. (Kop. einflieg) 42, W. 7.  
 Robert Pfeiff aus Riga übernimmt Dekorations- und Tapetierarbeiten. Gen.-Litzmann-Str. 49, W. 25. 5918  
 Wer erlernt Reitunterricht? Angebote unter 2146 an die L. Z.

**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**  
 \* Für Jugendliche erlaubt \* \* Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt \*

Rialto	Casino	Palast
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30 <b>La Jana in Stern von Rio</b>	15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30 <b>Kongo-Express*</b> 14.00 Uhr Der große Entscheidungskampf im Westen	16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00 <b>Sternblumenblau</b> mit Denny Marenbach und Paul Kemp
<b>Deli</b> Buchlinie 123	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Gloria</b> Ludenborffstr. 74/76
<b>Mariba Radd in Halle Janine</b>	<b>Das Glück wohnt nebenan</b>	<b>Palladium</b> Böhmisches Linde 16
<b>Roma</b> Beechstraße 64	<b>Corso</b> Königsplatz 2-4	<b>Mimosa</b> Buchlinie 178
<b>12 Minuten nach 12</b>	<b>Mit verfestigter Order</b>	<b>Mai</b> Schillerstraße
	<b>Wir tanzen um die Welt</b>	<b>Mutterliebe*</b>
		<b>Seimatland**</b>

**Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“**  
 Dienstag, 28. Mai 1940, 20 Uhr,  
 Theater zu Litzmannstadt, Städtische Bühnen,  
 Siegelstraße 21  
**Etappenhase**  
 Lustspiel v. K. Bunje.  
 Karten zu M. 1,— sind bei der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 33, zu erhalten.

**Fahrradrahmen, Gabeln, Felgen, Lenker**  
 empfiehlt die Fahrradfabrik  
**L. Tahler**  
 Litzmannstadt, Engelstraße 8, Fernruf: 150-42.  
 Umtausch alter Räder.

**Ämliche Bekanntmachungen**  
**Wichtig für alle Einzelhändler in Litzmannstadt**  
 Wir machen nochmals auf die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters vom 9. 5. 40 aufmerksam, wonach alle Einzelhändler zum Zwecke der Genehmigung ihres Betriebes Antragsformulare und Fragebogen bei der Handelskammer — Ost G. m. b. H., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 51, 1. Stock, abzuholen und diese ausgefüllt und unterschrieben an den Herrn Oberbürgermeister (Gewerbepolizei), Litzmannstadt, Ziekenstr. 1, III, einzureichen haben.  
 Das Antragsformular und die Fragebogen können sowohl persönlich abgeholt als auch schriftlich angefordert werden. Die Anordnung betrifft den gesamten deutschen, polnischen und sonstigen Einzelhandel in Litzmannstadt, also alle Lebensmittelhändler usw. Kurz: alle Personen und Betriebe, die Ware an Verbraucher liefern und zwar in offenen Ladengeschäften oder Etagegeschäften. Filialbetriebe, deren Zentrale in Litzmannstadt ihren Sitz hat, können für sämtliche Filialen einheitlich die Fragebogen ausfüllen. Filialen, deren Zentrale außerhalb Litzmannstadt befindet, sind verpflichtet, einzeln die Fragebogen auszufüllen und zu unterzeichnen. Wer die in der Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters ergangenen Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Gefahr erheblicher Nachteile, insbesondere auch für den Bestand seines Geschäftes aus.  
 Litzmannstadt, 22. Mai 1940  
 Wirtschaftskammer Bartheland  
 Handelsabteilung  
 Außenstelle Litzmannstadt

  
**Eindrucksvolle Bild-Berichte**  
 vom Geschehen unserer Zeit in der  
**Berliner Illustrierten**  
 Jetzt mit neuem Roman von Fred Anders

Abfälle übernimmt „Litzmannstädter Schrot- und Metall-Handel“, Buchlinie 59, Ruf 127-05. 2259

**Liquidation von Textilfirmen**  
 Im Auftrage der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Polen, Nebenstelle Litzmannstadt, habe ich die Geschäfte der nachstehend aufgezählten, inzwischen bereits geschlossenen Textilfirmen abzuwickeln:

1. „S. A. Truskolaski i S-ka“  
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 26, bezw. Pabianice, Konstantinow-Straße 33;
2. „M. Sz. Goldman“  
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 16;
3. „Goldman i Justman“  
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33;
4. „Sz. Witelson i J. L. Goldhammer“  
 Litzmannstadt, Nordstraße 24.

Sch fordere alle Schuldner der obengenannten Firmen auf, ihre Schulden aus offener Rechnung, auf Grund von Wecheln und anderen Verpflichtungen in meinem Abwickelungsbüro sofort zu begleichen.  
 Forderungen gegen die obengenannten Unternehmen sind in meinem Abwickelungsbüro unter Beifügung von Kontoauszügen oder anderen Belegen sofort anzumelden.  
 Reihereien, Synergieen, Webereien, Appreturen und Färbereien, gleichgültig, wo sie sich befinden, die Rohmaterial oder Ware der obengenannten Firmen zur Verarbeitung im Lohnverfahren oder sonst auf Lager haben, werden aufgefordert, mir diese Warenbestände mit genauer Angabe von Menge und Art im Laufe von sieben Tagen schriftlich mitzuteilen, unter gleichzeitiger Angabe der Lohn- und sonstigen Forderungen, wenn solche zu stellen sind. In Fällen, wo Ware beschlagnahmt sein sollte, ist mitzuteilen, auf wessen Veranlassung die Beschlagnahme erfolgte, sowie was und wann beschlagnahmt worden ist.  
 Weber, die in der mechanischen Weberei von Truskolaski in Pabianice, Konstantinow-Straße 33, Webstühle, Vorbereitungsmaschinen oder sonstige Webutensilien zurückgelassen haben, werden aufgefordert, ihre Besitzansprüche in meinem Abwickelungsbüro anzumelden. Den Anmeldungen müssen Abschriften von Kauf- oder sonstigen Verträgen beigelegt sein, aus denen das Besitzrecht des Webers einwandfrei hervorgeht.  
 Das Abwickelungsbüro der obengenannten Firmen befindet sich:  
 Litzmannstadt, Buchlinie 196  
 Ruf: 247-88, 132-06  
**Robert Riedel**  
 Bevollmächtigter Abwickler

**Druck-sachen**  
 aller Art  
 liefert schnell und sauber die Druckerei der  
**L. Z.**  
 Litzmannstadt  
 Adolf-Hitler-Straße 88  
 Geschäftsstunden  
 tägl. von 8-13 und 15-18 Uhr.

**Tagung der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Bartheland**  
 Bezirksstelle Litzmannstadt  
 Die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Bartheland, Bezirksstelle Litzmannstadt, veranstaltet am  
**Sonnabend, dem 25. Mai 1940, 16 Uhr im Schulsaal der Deutschen Oberschule.**  
 Hermann-Göring-Straße 65,  
 eine Tagung, zu der alle Betriebsführer der Industrie des Bezirks Litzmannstadt eingeladen werden.  
 Es sprechen:  
 Der Leiter der Industrieabteilung Herr Dr. Weber  
 und  
 der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Herr Generaldirektor Zangen.  
 Da es sich um eine wichtige Tagung handelt, werden alle Betriebsführer gebeten, möglichst vollständig an der Veranstaltung teilzunehmen.  
 Litzmannstadt, den 22. Mai 1940.  
 Die Wirtschaftskammer Bartheland, Industrieabteilung, Bezirksstelle Litzmannstadt

**Bekanntmachungen**  
 der Stadtverwaltung Kallisch  
**Bekanntmachung**  
**Städtischer Schlachthof**  
**Eis**  
 ab heute täglich frisch, hergestellt aus reinem Trinkwasser, in Stücken zu 50 Pfd. (25 kg).

**Kanarienvogel Gold, u. exot. Zierfische**  
 Vogeltische — Aquarien — Terrarien  
 Fisch- und Vogelfutter — sämtliche Bedarfsartikel für Zucht und Pflege  
**Angelgeräte**  
 empfiehlt das Zoologische Spezialgeschäft  
**MAXIMILIAN KÖNIG**  
 Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 41a